Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Nordische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Bauhausstr. 14, Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheck. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorher)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. 8.8. 18 Preisl. 7 zahlg. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. d. Post durch Post 2.42 M einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 270 | Detmold, Dienstag, 1. Oktober 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Neuer Bombenhagel über London

Am Montag 38 feindliche Flugzeuge abgeschossen — Ununterbrochene Vergeltungsschläge bei Tag und Nacht — Volltreffer schwersten Kalibers auf ein besonders wichtiges Rüstungswerk

Berlin, 30. September. London und einzelne Punkte der englischen Südküste wurden im Laufe des Montags mehrfach erfolgreich von deutschen Kampfverbänden bombardiert. In London wurde seit 8 Uhr fünfmal Fliegeralarm gegeben. Bei den über Südengland sich entwickelnden Luftkämpfen wurden 38 feindliche Maschinen abgeschossen, 14 eigene Flugzeuge werden vermißt.

*

Berlin, 30. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsangriffe auf London und kriegswichtige Ziele in England und Schottland sind ohne Unterbrechung fortgesetzt worden.

Hauptangriffsziele waren wieder London und Liverpool. Sie wurden von geschlossenen Verbänden und zahlreichen Einzelflugzeugen bombardiert. Starke Zerstörungen und Großfeuer zeigten die Wirkung auf wichtige Ziele in den Hafengebieten beider Städte. Weitere Angriffe galten mehreren Häfen Südenglands. Ferner belegten Kampfflugzeuge in der Nacht die schottischen Städte Aberdeen, Edinburg und Leith mit Bomben schweren Kalibers. In den Midlands wurde ein besonders wichtiges Rüstungswerk im Tiefflug angegriffen. Ein Volltreffer schwersten Kalibers richtete in dem Werk große Zerstörungen an.

Vor der englischen Ostküste gelang es, zwei Geleitzüge zu zersprengen.

Bei den gestrigen Nachteinflügen in das Reichsgebiet gelangte der Gegner mit einzelnen Flugzeugen in die Mark Brandenburg, ohne jedoch bis zur Reichshauptstadt vordringen zu können. An einigen Orten im Westen wurden Bomben geworfen. Militärischer Schaden entstand nicht. Der angerichtete zivile Sachschaden ist unbedeutend. Dagegen wurden unter der Bevölkerung wieder zahlreiche Personen verletzt.

In den Luftkämpfen des 29. 9. wurden 17 britische Jäger und ein Kampfflugzeug abgeschossen. Vier deutsche Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Der erwähnte Angriff auf das Rüstungswerk in den Midlands wurde von einem Kampfflugzeug unter Führung des Oberleutnants von Bullar durchgeführt.

Englisches U-Boot im Mittelmeer versenkt

Feindliches Geschwader bombardiert, Schlachtschiff beschädigt.

Rom, 30. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im östlichen Mittelmeer hat ein feindliches U-Boot einen kleinen italienischen 700-Tonnen-Dampfer torpediert. Das begleitende Torpedoboot „Cosenz" griff das U-Boot mit Bomben an, das seitlich liegend wieder an die Oberfläche kam und dann unterging. Die gesamte Besatzung des Dampfers ist in Sicherheit gebracht worden.

Eine unserer Fliegerformationen hat ein feindliches Geschwader in der Nähe der Küste der Marmarica (Libyen) trotz der heftigen Abwehr der Flak der Schiffe bombardiert. Eines unserer Flugzeuge wurde abgeschossen. Feindliche Jagdflugzeuge, die von einem Flugzeugträger aufgestiegen waren, wurden von unseren Fliegern angegriffen. Drei feindliche Flugzeuge vom Hurricane-Typ wurden im Luftkampf abgeschossen.

Einer anderen Formation von Torpedoflugzeugen gelang es inzwischen, ein feindliches Schlachtschiff mit einem Torpedo am Heck zu treffen. Das Schiff stellte seine Fahrt ein und wurde sofort von feindlichen Torpedobootszerstörern umgeben.

Eine dritte Luftformation hat neuerdings die Depots und Magazine des Hafens von Haifa bombardiert. Im Kampf mit feindlichen Jägern, die unsere Flugzeuge angriffen, wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das ins Meer fiel.

In Ostafrika wurde bei feindlichen Luftangriffen auf Burgavo (Somaliland), Gura, Assab und Passo Carrin ein Eingeborener verwundet.

Farinacci in Berlin eingetroffen

Berlin, 30. September. Auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspressechef Dr. Dietrich traf am Montagnachmittag auf dem Lehrter Bahnhof der Königlich-Italienische Staatsminister Roberto Farinacci zu einem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt ein. Der italienische Gast, ein hervorragender Journalist aus der Kampfzeit des Faschismus, ist als tatkräftiger Förderer der deutsch-italienischen Freundschaft bekannt.

Zum Empfang hatten sich Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspressechef Dr. Dietrich eingefunden. Sie begrüßten den italienischen Gast und seine Gattin aufs herzlichste. Neben dem italienischen Botschafter Dino Alfieri bemerkte man auf deutscher Seite den Berliner Polizeipräsidenten Graf Helldorf, Vertreter des Propagandaministeriums, den Stabsleiter Fischer von der Reichspropagandaleitung, Stabsleiter Sündermann des Reichspressechefs und Bürgermeister Steeg. Die Welle der Heilrufe setzte sich auf dem Bahnhofsvorplatz brausend fort, wo zum Empfang die Berliner Jugend begeistert italienische Fähnchen schwenkte. Dann setzte sich der Zug der Wagenkolonne in Bewegung, um Staatsminister Farinacci und seine Gattin zum Hotel Adlon zu bringen, wo auch seine Begleitung Wohnung nimmt.

Schweden zum „Prawda"-Artikel

hw. Stockholm, 30. September. In der schwedischen Oeffentlichkeit hat die Stellungnahme der „Prawda" zum Berliner Dreimächtepakt außerordentliches Interesse hervorgerufen. Die Bekräftigung der russischen Neutralitätspolitik und der Hinweis auf die unverminderte Wirksamkeit der Nichtangriffspakte zwischen Rußland einerseits, Deutschland und Italien andererseits haben den ohnehin schon vorhandenen Eindruck verstärkt, daß Moskau entgegen allen englischen Spekulationen dem Berliner Pakt keineswegs kritisch gegenübersteht. Der friedenfördernde Charakter des neuen Paktes bewähre sich hier auf das entscheidendste.

Querschnitt des Tages

Nach seinem Besuch in München, der der Besichtigung des Braunen Hauses sowie des Führerhauses gewidmet war, sowie Kranzniederlegungen am Kriegerdenkmal und den Ehrentempeln am Königlichen Platz setzte der spanische Innenminister Serrano Suner seine Reise nach Rom fort.

In der Nacht zum Montag wurde ein britisches Flugzeug bei den versuchten Anflügen nach Berlin durch Nachtjäger abgeschossen.

Rund 750 in England lebende Japaner wurden, Domei zufolge, von der Londoner japanischen Botschaft aufgefordert, nach Japan zurückzukehren. Die Lebensmittelknappheit und der Kohlenmangel für die Winterzeit seien zu groß, so daß nur noch Angehörige der Botschaft, der Yokohama-Specie-Bank, des Mitsui-Konzerns und japanische Journalisten in London verbleiben sollen.

Der stellvertretende Generalsekretär der Genfer Liga hatte mit mehreren Beamten versucht, sich nach Spanien zu begeben. Die spanischen Behörden verweigerten jedoch den Ligavertretern die Einreise. Infolgedessen mußten die Liga-Funktionäre unverrichteter Dinge nach Genf zurückkehren.

Luftangriffe auf ganz England

Neue Kämpfe über London — Vorstöße von äußerster Heftigkeit

hw. Stockholm, 30. September. Die deutsche Luftwaffe hat den Engländern während des ganzen Montags mit gleicher Heftigkeit zugesetzt wie schon in den Nächten zuvor. Das geht sogar aus den englischen Berichten hervor, die wohl oder übel größere deutsche Angriffe mit Luftkämpfen und Bombenabwürfen über vielen Teilen des Landes vermelden müssen. Die englische Hauptstadt hatte mehrere Alarme während des Tages. Schon am Vormittag fielen Bomben gegen kriegswichtige Ziele in den Londoner Außenbezirken und Vorstädten. Nachmittags fanden über dem Häusermeer der Londoner Innenstadt Luftkämpfe statt, wobei das Maschinengewehrfeuer der kämpfenden Flugzeuge deutlich zu vernehmen war. Der Londoner Rundfunk mußte seine Sendungen, wie neuerdings sehr häufig, vom bombensicheren Keller aus durchführen.

Die deutschen Vorstöße gegen einzelne wichtige Plätze des Landes waren nach den englischen Darstellungen von äußerster Heftigkeit. An der Küste operierten deutsche Verbände von 50 Flugzeugen. Aus einer Stadt an der Südküste melden die Engländer nicht weniger als 2 000 Bomben; andere Bombenangriffe werden aus einer Stadt der Südostküste, aus Mittelengland, von der Nordwestküste und aus Wales gemeldet.

Der neue Obdachlosenkommissar Willink gab am Montag eine Erklärung ab, in der er im Anschluß an einen dreitägigen Inspektionsbesuch in den am schlimmsten mitgenommenen Vierteln Londons das Versprechen abgab, sein äußerstes zu tun. In jedem Londoner Bezirk soll ein besonderes Büro für „Rehousing", also Unterbringung der Obdachlosen, eingerichtet werden.

Der einzige Trost, den die Regierung Churchill den Londonern in dieser Lage liefert, besteht aus Berichten über angebliche Bekundungen von Piloten, die an Flügen gegen Berlin beteiligt gewesen sein wollen. Nach diesen angeblichen Aeußerungen seien die Flüge nach Berlin so bequem wie Autobusfahrten. Die Ziele seien leicht zu finden usw. Diese Behauptung trifft insofern allerdings zu, als es die Briten bisher stets darauf abgesehen hatten, Wohnviertel deutscher Städte zu bombardieren. Merkwürdig ist nur, daß Churchill seine Mordbefehle nur nachts und aus größtmöglicher Höhe durchführen läßt, wenn die vereinzelten Einflüge ins Reich ein derartiges Vergnügen sind.

Rüstungsprogramm gescheitert

Rio de Janeiro, 30. September. Während die offizielle britische Propaganda in den ersten Tagen der deutschen Großangriffe immer wieder behauptete, die deutschen Flieger hätten der englischen Rüstungsindustrie nur unwesentlichen Schaden zugefügt, ist man jetzt im britischen Informationsministerium weit stiller geworden.

Dies beruht nach einem hier vorliegenden vertraulichen Bericht auf der Tatsache, daß der Produktionsausfall nach und nach bedeutliche Formen annimmt. Das ganze für den Herbst und Winter aufgestellte große englische Rüstungsprogramm sei — das könne man schon heute sagen — über den Haufen geworfen worden. Man müsse völlig neu disponieren und den Terminkalender von Grund auf ändern.

Besonders die letzten deutschen Angriffe hätten neben der Rüstungsindustrie Londons, die natürlich am schwersten betroffen worden ist mehrere der wichtigsten Rüstungsbetriebe der Midlands, vor allem auch einige Flugzeugwerke beschädigt. In einigen diesen Werken könne nur noch in ganz beschränktem Umfange gearbeitet werden, in anderen die nicht direkt getroffen worden seien, fehle es an wichtigsten Teilfabrikaten, so daß auch hier die Produktion ins Stocken komme. Wenn man die Situation ganz vorsichtig und zurückhaltend beurteile, müsse gesagt werden, daß die Produktionskapazität der britischen Rüstungsindustrie stark im Absinken sei.

Unveränderliche Friedenspolitik der UdSSR.

Die parteiamtliche Moskauer „Prawda" zum Berliner Dreimächtepakt
Scharfe Worte gegen die Politik der demokratischen Kriegstreiber

Moskau, 30. September. In großer Aufmachung auf der ersten Seite des Blattes an Stelle des Leitartikels veröffentlicht die parteiamtliche „Prawda" heute folgenden Komemntar zum Berliner Dreimächtepakt:

„Am 27. September wurde in Berlin ein Pakt über ein Militärbündnis zwischen Deutschland, Italien und Japan geschlossen. Der Pakt ist für die Sowjetunion nicht überraschend gekommen, weil er eine Formgebung der Beziehungen darstellt, die sich bereits zwischen Deutschland, Italien und Japan einerseits und England und den Vereinigten Staaten andererseits herausgebildet haben, wie auch deswegen, weil die Sowjetregierung von der deutschen Regierung über den bevorstehenden Abschluß des Dreierpaktes vor seiner Veröffentlichung unterrichtet worden ist."

Der Artikel geht dann auf die Frage der Bedeutung des Dreimächtepaktes für den Krieg gegen England ein. Die Fronten gegen England seien ausgedehnt worden und der Krieg könne gewaltige Dimensionen annehmen. Die „Prawda" verweist auf die große Rede von Molotow auf der letzten Session des Obersten Sowjetrates, wo er davon sprach, daß gewisse Kräfte am Werk seien, eine Ausdehnung und weitere Entfachung des Krieges zu erreichen.

Der Artikel stellt dann die Frage, wodurch der Abschluß des Paktes hervorgerufen worden sei. In scharfen Worten wird die Politik der demokratischen Kriegstreiber angeprangert. Churchills Geschäft mit den USA. wird mit allen Hintergründen aufgedeckt. Die „Prawda" schreibt, es besteht kein Zweifel, daß die letzten Tatsachen auf dem Gebiet der Verstärkung und Ausdehnung der militärischen Hilfeleistungen an England durch die Vereinigten Staaten für den Abschluß des Vertrages wichtig waren. Hierher gehören die Uebergabe von Kriegsmarinestützpunkten Englands auf der westlichen Hemisphäre an die Vereinigten Staaten, die Ausdehnung der Einflußsphäre der Vereinigten Staaten auf die südamerikanischen Länder, die Zustimmung Englands, seine fernöstlichen und australischen Stützpunkte den Vereinigten Staaten einzuräumen.

„Natürlich", so fährt die „Prawda" fort, „sind die Vereinigten Staaten formell nicht im Kriege auf der Seite Englands gegen Deutschland, Italien und Japan, jedoch verhalten sie sich faktisch so, als ob sie in einund den selben Lager mit den militärischen Gegnern Deutschlands, Italien und Japans auf beiden Hemisphären sich befänden

Eine der wichtigsten Besonderheiten des Paktes besteht darin, daß er offen die Einflußsphären der Vertragspartner anerkennt sowie die Aufteilung dieser Sphären unter ihnen mit der Verpflichtung gemeinsamer Verteidigung dieser Einflußsphären vor Uebergriffen von seiten dritter Staaten, vor allem von seiten Englands und der mit England in Zusammenarbeit stehenden Vereinigten Staaten. Gemäß dem Pakt wird Japan der großasiatische Raum eingeräumt und Deutschland und Italien Europa."

Eine andere wichtige Besonderheit des Paktes, so schreibt die „Prawda" weiter, stellt der darin enthaltene Vorbehalt bezüglich der Sowjetunion da. In dem Pakt heißt es: „Deutschland, Italien und Japan erklären, daß das gegenwärtige Abkommen in keiner Weise den politischen Status berührt, der gegenwärtig zwischen den vertragschließenden Seiten und der Sowjetunion besteht."

Diesen Vorbehalt muß man vor allem als eine Achtung seitens der Vertragspartner gegenüber der Position der Neutralität verstehen, welche die Sowjetunion seit dem ersten Tage des Krieges durchführt. Man muß ihn weiter verstehen als eine Bestätigung der Kraft und Bedeutung des Nichtangriffspaktes zwischen der Sowjetunion und Deutschland und des Nichtangriffspaktes zwischen der Sowjetunion und Italien.

Die „Prawda" schließt mit der Feststellung: Getreu ihrer Friedens- und Neutralitätspolitik kann die Sowjetunion auch ihrerseits bestätigen, daß diese Politik, so weit sie von ihr abhängen wird, unveränderlich bleibt und bleiben wird.



Den Hetzern an der Themse
— ist langsam Hören und Sehen vergangen!
(Zeichnung von Bob Hinderfin — Scherl-M.)

„Bis zum Sieg" auf englisch

Berlin, 1. Oktober:

Nachdem man in echt britischer Art den Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan in London „beschlafen" hat, soweit dies die deutsche Luftwaffe gestattet, wird nach Londoner Berichten aus Stockholm in der britischen Oeffentlichkeit am Wochenbeginn das Bündnis als „eine Umwandlung der Achsenmächte in einen „großen Triangel" bezeichnet. Man wird sich mehr und mehr in London darüber klar, daß die große britische Entscheidung sich ohne britisches Hinzutun verwirklichen wird, und da man doch nicht seine politische Rolle ganz aufgeben möchte, versteifen sich die Engländer darauf, den Amerikanern zu sagen, was sie zur Abwendung „einer umfassenden Drohung" tun müßten. Hierbei erinnern maßgebliche britische Blätter, wie beispielsweise die „Sunday Times", die USA. an das gescheiterte Unternehmen von Dakar; allerdings nicht durch ein rücksichtsloses Eingeständnis der eigenen Schwäche, sondern durch eine phantastische Ausmalung des „Druckes", den die Achsenmächte von diesem Stützpunkt aus auf Amerika ausüben könnten.

Auch Sowjetrußland ist wieder einmal das Objekt britischer Liebesanträge. Rührsame britische Propagandatreiber versuchen in die russische Seele seltsame Vorstellungen hineinzuträufeln und an den „Ehrgeiz" der Russen zu apellieren, der angeblich durch das deutsch-italienisch-japanische Abkommen beleidigt wurde, denn es bedeute eine Ausschaltung Sowjetrußlands aus seinem Interessenfeld. So sucht der bekannte englische Publizist Garwin im „Observer" die Russen darauf hinzuweisen, daß durch den Berliner Vertrag Sowjetrußland in einen Schraubstock geklemmt worden sei, um es zu einem guten Verhaltens im Nahen und Fernen Osten zu bestimmen.

Auch der Londoner Rundfunk versucht durch solche oder ähnliche Quertreibereien die russische Oeffentlichkeit aufzuputschen. Bevor jedoch diese bezeichnenden englischen Aeußerungen in Moskau bekannt geworden sind, hat das offizielle Organ der Sowjetunion, die „Prawda", eine Antwort gegeben. Sie stellt nüchtern fest, daß der Dreierpakt für die Sowjetunion nicht überraschend kam, weil er eine „Formgebung der Beziehungen darstelle, die sich bereits zwischen Deutschland, Italien und Japan einerseits und England und den Vereinigten Staaten" andererseits herausgebildet habe. Da die Sowjetunion nach Mitteilung des amtlichen Sowjetorgans von der bevorstehenden Unterzeichnung des Dreimächteabkommnes unterrichtet gewesen ist, unterstellt man auch in Moskau Deutschland nicht die Absichten, die in London erfunden und dann durch die Plutokratenkanäle weiter verbreitet worden sind. Die Stellungnahme der „Prawda" unterstreicht in einem höchst bedeutsamen weltpolitischen Augenblick, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland unveränderlich in dem Augusttvertrag des Vorjahres festgelegt worden sind. Sie bestätigt dadurch die Feststellung des Reichsaußenministers anläßlich der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes, daß der Block der 250 Millionen die bestehenden Beziehungen der Vertragschließenden zu Sowjetrußland nicht berühre.

Durch die weitere Erklärung der „Prawda", die Friedens- und Neutralitätspolitik Sowjetrußlands gegenüber dem englischen Krieg würde keine Aenderung erfahren, haben die Engländer eine ungemein schwere Ab-

Wichtige Besprechungen in Rom

In Erwartung Suners. — Dienstag erste Aussprache beim Duce.

vl. Rom, 30. September. Italien erwartet von der Anwesenheit des spanischen Innenministers Serrano Suner in Rom Besprechungen von größter Bedeutung. Das erste Zusamemntreffen zwischen dem Duce und dem Minister wird bereits am Dienstagnachmittag kurz nach dessen Ankunft aus München im Palazzo Venezia in Anwesenheit des Grafen Ciano stattfinden. Serrano Suner wohnt als Gast der faschistischen Regierung während seines mehrtägigen Besuches in der italienischen Staatsvilla Madama.

In den Begrüßungsaufsätzen, die die faschistische Presse dem Vertreter Francos widmet, äußert sich Gayda im „Giornale d'Italia" über den Charakter der Besprechungen Serrano Suners mit den Worten: Die Besuche Suners in Berlin und Rom bedeuten eine direkte gesteigerte Verflechtung der spanischen Politik mit der Politik der Achse und mit der Entwicklung ihrer internationalen Uebereinkunft, bei denen man zwar von verschiedenartigen Methoden und Funktionen ausgeht, aber ein gemeinsames Ziel verfolgt, den totalen Sieg im Kriege wie die Vorbereitung der Neuordnung Europas und Afrikas.

Schlachtfelderfahrt der Gauleiter

Berlin, 30. September. Einer Einladung des Oberkommandos der Wehrmacht folgend, traten am Sonntag zahlreiche Gauleiter und Angehörige des Stabes des Stellvertreters des Führers eine Reise auf den westlichen Kriegsschauplatz an. Die Fahrt dient dem Besuch von Truppen der drei Wehrmachtteile. Es werden die interessantesten und in den Kämpfen des Mai und Juni dieses Jahres besonders umstrittenen Punkte der Westfront berührt.

Bei Antritt der Reise begrüßte der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, in Köln die Teilnehmer. Nach Worten herzlichen Dankes für die geleistete Arbeit der führenden Persönlichkeiten der Partei, die sich auch auf den Schlachtfeldern des jetzigen Krieges ausgewirkt habe, gab Generalfeldmarschall Keitel einen Ueberblick über die gegenwärtige Lage, die als die denkbar günstigste zu bezeichnen sei. Er umriß die Aufgaben, die in der Heimat im Dienste des Krieges zu erfüllen seien, und unterstrich die Zusammenarbeit zwischen Partei und Wehrmacht, die im Kriege noch enger als vorher geworden sei. Partei und Wehrmacht wetteiferten im Einsatz für den Sieg unter dem Befehl des Führers.

Den Ausführungen des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht schloß sich der Vortrag eines Generalstabsoffiziers über die deutsche Westoffensive an.

fuhr einstecken müssen, die ihnen um so unangenehmer sein dürfte, als sie nun noch klarer die einzelnen großen Kraftzentren in der Welt erkennen müssen. Das unter deutsch-italienischer Führung stehende neue Europa mit der natürlichen Erweiterung durch den afrikanischen Kontinent, der von Japan geforderte großasiatische Raum und das in keiner Weise aus Eurspa und Asien ausgeschlossene Rußland stellen gegenüber der westlichen Hemisphäre eine unumstößliche Realität dar. England hat hierbei nur die Möglichkeit, sich weiter an die Rockschöße der USA. zu hängen, von der es bereits durch die Abtretung der britischen Flottenstützpunkte Gebrauch gemacht hat.

Die absterbenden oder bereits abgestorbenen Kräfte Großbritanniens, die einst das Gesicht der Welt maßgebend bestimmten, könnten höchstens hier und da Verwirrung bei zaghaften und unentschlossenen Gemütern anrichten. Von irgend welcher politischer Bedeutung sind sie nicht mehr, und auch die militärischen Möglichkeiten Englands reichen nicht aus, um die bewaffnete Dynamik des 250-Millionen-Blockes, den der Londoner „Star" kindisch witzelnd ein Gewebe aus „Mondstrahlen" nennt, aufzuhalten.

Die Tatsache der durch die mit furchtbarer Wirkung durchgeführten Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe, die morgen zum 25. Male die Londoner Bevölkerung von der Härte der deutschen Schläge überzeugt, bestätigt durch die weiteren britischen Verbrechen gegen die deutsche Zivilbevölkerung und die systematische Bombardierung deutscher Kultur- und Erinnerungsstätten, bescheinigt England nur den eigenen Untergang. Wie sehr die Londoner Bevölkerung von den dauernden deutschen Lustschrecken gezeichnet ist, geht aus einer Meldung der „New York Herald Tribune" aus London hervor, daß die Zahl der Obdachlosen der britischen Hauptstadt bereits auf 100 000 angewachsen ist. Die amerikanischen Blätter, die als wirklich einwandfreie Zeugen gelten können, beschäftigen sich eingehend mit der unheimlich wachsenden Unzufriedenheit der Bevölkerung über die ungenügenden Regierungsmaßnahmen für die Obdachlosen, die ihre nunmehr zerstörten Wohnungen inmitten der kriegswichtigen Ziele hatten.

Demgegenüber mutet es als eine grausame Ironie an, wenn die Tochter des emigrierten deutschen Schriftstellers Thomas Mann, Erika Mann, im Londoner Rundfunk einen Vortrag über die deutschen Luftangriffe auf London gehalten hat. Dieses traurige Exemplar der bei uns längst vergessenen Asphaltbourgoisie erklärte mit haßerfüllter Stimme: „wenn die Sirenen heulen, dann lauschen die Londoner wie auf Siegesfanfaren". Sie beschrieb sodann die kleinen Feuer, die überall aufgetaucht sind und höchst lustig anzusehen sind. Die Angriffe auf London würden nur als lästig und störend, nicht aber als gefährlich empfunden. Sie, Erika Mann, habe einen Kellner interviewt und dieser habe erklärt, daß es wie heute weitergehen könne bis zum Siege.

Bis zum Sieg, wenn die Engländer schon eine deutsche Emigrantin, die Ehre und Vaterland von sich geworfen hat, dazu benutzen, um einen britischen Kellner auszuhorchen, dann kennen wir wirklich diesen Sieg. Uns ist dieser Rummel mit Erika nur eine Bestätigung mehr dafür, daß nach dem Versagen der politischen und militärischen Waffen nunmehr auch die Propagandawaffe stumpf, unübertreffbar stumpf geworden ist.

O. H. Heim.

Gauleiter Adolf Wagner 50 Jahre alt

Berlin, 30. September. Am Dienstag begeht der Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, einer der ältesten Mitkämpfer des Führers, seinen 50. Geburtstag.

Adolf Wagner, als Gauleiter der Hauptstadt der Bewegung ebenso bekannt wie als Förderer der deutschen Kunst in München, wurde am 1. Oktober 1890 in Algringen (Lothringen) geboren. Im Weltkrieg kämpfte er als Kompanieführer und Regimentsordonnanz-Offizier beim Infanterie-Regiment 105 an der Westfront. Gauleiter Wagner erlitt damals eine Gasvergiftung und wurde zuerst leicht, später schwer verwundet, so daß ihm der rechte Unterschenkel abgenommen werden mußte. Er erhielt das E.K. II. und I. Klasse und wurde Ritter des Hohenzollernschen Hausordens mit Krone und Schwertern.

Gauleiter Adolf Wagner schloß sich schon im Jahre 1923 der Bewegung Adolf Hitlers an und wurde vom Führer zunächst zum Gauleiter des Gaues Oberpfalz, ab 1929 zum Gauleiter des neugegründeten Gaues Groß-München und ab November 1930 zum Gauleiter des neu entstandenen Traditionsgaues München-Oberbayern ernannt. In den Jahren der Entscheidung bereitete er in unermüdlichem Einsatz im bayerischen Oberland die nationalsozialistische Revolution vor. Nach der Machtübernahme war Gauleiter Wagner am Sturz des alten bayerischen Regimes entscheidend beteiligt. Er übernahm damals die Leitung des bayerischen Innenministeriums und später dazu die Leitung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

Riesenbrand in der Londoner City

Feuersbrunst erst nach Stunden unter Kontrolle — Liverpool schwer getroffen

hw. Stockholm, 30. September. Mit dem großen Brand, der in der Nacht zum Montag die Londoner City beherrschte, hat es allem Anschein nach eine besondere Bewandtnis. Sicher nicht ohne tieferen Grund sehen sich alle englischen Berichte gezwungen, diese Feuersbrunst besonders zu erwähnen, und zwar in ganz anderem Ton als sonst. Während voreilige Nachrichten aus der Nacht behauptet hatten, eine Eindämmung der Feuersbrunst sei nach relativ kurzer Zeit gelungen, gestehen spätere Berichte ein, daß es erst im Laufe des Montags gelungen sei, die entfesselten Elemente „unter Kontrolle" zu bringen.

Der Brand selbst wütet weiter, nur seine Ausdehnung ist nunmehr anscheinend eingedämmt. Bei der Ausdrucksweise der amtlichen Londoner Berichterstattung, vor allem in Anbetracht ihrer sonstigen Praxis, alles geheimzuhalten, muß es sich hier um eine Katastrophe von ganz ungewöhnlichem Ausmaß gehandelt haben. Vielsagend sprechen die englischen Kommuniqués vom Montag von einer Feuersbrunst, die „ernsten" Charakter angenommen habe. Auch Reuter sagt, man sei des Brandes erst im Laufe des Montags Herr geworden.

Gleichzeitig sind, wie weiter eingeräumt wird, viele weitere Brände in London entstanden. Ueberhaupt sind Bomben über sehr vielen Londoner Bezirken und über zahlreichen Teilen des Landes abgeworfen worden, u. a. über den südwestlichen Grafschaften sowie über den Industriegebieten rund um Liverpool am Flusse Mersey. Hier werden verschiedene große Brände und andere Bombenschäden an Industrieunternehmungen zugegeben. Nach amerikanischen Meldungen aus London waren zahlreiche heftige Explosionen aus den Vorstädten wahrzunehmen. Neue schwere Explosionen, anscheinend von besonders großen Sprengbomben, seien unmittelbar nach Mitternacht beobachtet worden, zugleich mit einer gewaltigen Feuersbrunst, die erst nach einer halben Stunde an Heftigkeit abgenommen habe. Die deutschen Angriffe waren noch während der Morgenstunden im Gange. Militär mußte zur Unterstützung der Luftschutzmaßnahmen bei Aufräumungsarbeiten nach Bombenangriffen herangezogen werden, ein deutlicher Beweis dafür, daß die normalen Hilfskräfte zur Bewältigung dieser Aufräumungsarbeiten nicht mehr ausreichen.

Forderungen nach völliger Evakuierung Londons von allen Frauen und Kindern werden immer deutlicher vorgetragen. Das Gewerkschaftsblatt „Reynold News" empfiehlt eine Zwangsevakuierung der gesamten nicht für Kriegsbedürfnisse arbeitenden Bevölkerung. Montag vormittag erneuerten große deutsche Verbände ihre Angriffe längs der englischen Kanalküste. Eine besonders kräftige Aktion richtete sich gegen die Umgebung von Dungeneß an der Westküste. Vergeblich versuchten sich die Engländer damit zu trösten, daß hierbei keine neuen Vorstöße bis nach London erfolgt seien.

Alle Berichte verzeichnen Bomben über vielen Orten der Südküste. Bei Dover fand wieder ein Duell zwischen Batterien auf beiden Seiten des Kanals statt.

Eine Londoner Meldung der Stockholmer „Nya Daglight Allehanda" dementiert eine aus London datierte englische Falschmeldung, wonach die schwedische Gesandtschaft in London von einer Bombe getroffen sein sollte. Kein einziges Fenster in dem Gesandtschaftsgebäude sei zerstört.

Von 24 Stunden mehr als 15 im Keller

Genf, 30. September. Wie stark das öffentliche Leben in London unter den pausenlosen Angriffen unserer Kampflieger leidet, geht aus den Mitteilungen eines neutralen Korrespondenten hervor, der folgendes berichtet:

Am 27. September wurde um 5 Uhr früh alarmiert, nachdem wir die Nacht zuvor von 20 Uhr bis 4 Uhr im Luftschutzraum zugebracht hatten. Bis 6 Uhr dauerte der erste Alarm des neuen Tages. Danach hatten wir drei Stunden Ruhe. Um 9 Uhr ertönten die Sirenen zum zweiten Male, und erst um 12.30 Uhr wurde entwarnt. Kaum zehn Minuten später erfolgte dann der dritte Alarm, der über eine Stunde dauerte, und nach kurzer Pause heulten die Warnsirenen zum vierten Male gegen 15 Uhr. Gott sei Dank war dieser Alarm nur kurz. Nach einer Pause von etwa 4½ Stunden mußten wir dann aber wieder bei Sirenengeheul gegen 20 Uhr in den schrecklichen Anderson-Shelter flüchten, aus dem wir erst am 28. September, vormittags um 5.30 Uhr, herauskonnten.

Innerhalb von 24 Stunden haben meine Familie und ich somit mehr als 15 Stunden in einem feuchtkalten und dumpfigen Schutzraum zusammen mit zahlreichen fremden und unfreundlichen Menschen zubringen müssen, ohne daß wir hätten schlafen können. Bei der starken Fremdenfeindlichkeit mußte ich mich außerdem hüten, mit meiner Frau und meinen Kindern in unserer eigenen Sprache zu reden. Das Leben in London ist fast unerträglich geworden.

Regiere, Britannien!



Diese Karikatur, die wir in einer sowjetrussischen satirischen Zeitschrift finden, erscheint uns gleich witzig wie von einer politischen Zuspitzung, wie man sie nicht jeden Tag im Ausland zu sehen bekommt. Der britische Kriegswagen, der britische Löwe und die symbolischen Tiergattungen der wesentlichsten Mitglieder des Empire sind die handelnden Objekte. Aber der indische Elefant, das australische Känguruh und die ägyptische Sphinx sind keineswegs in Einmütigkeit gewillt, den Wagen, vor den sie der Herrscher der Tiere gespannt hat, zu ziehen. Sie streben in alle Richtungen auseinander. —

Eine solche Karikatur sagt mit knapper Deutlichkeit, wie es um die englische Hoffnung auf die Hilfe des Empires wirklich bestellt ist. Sie beweist uns gleichzeitig, daß die politische Auffassung in Sowjetrußland, die in dieser Zeichnung zum Ausdruck kommt, die britische Situation und ihre Aussichten wohl zu betrachten weiß . . .

Graf Ciano wieder in Rom

Rom, 30. September. Der italienische Außenminister, Graf Ciano, ist Montag, 11.10 Uhr, mit seiner Begleitung und dem deutschen Botschafter von Mackensen wieder in Rom eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich am Bahnsteig die Beamten des Außenamtes, ferner die Mitglieder der deutschen Botschaft mit Geschäftsträger Fürst Bismarck an der Spitze sowie zahlreiche Vertreter der Partei und Staat eingefunden. Vom Diplomatischen Korps waren außerdem erschienen der japanische Botschafter, der spanische Botschafter und der ungarische Gesandte, die Graf Ciano ebenso wie die Mitglieder der deutschen Botschaft und seine engeren Mitarbeiter einzeln durch Handschlag begrüßte. Der italienische Außenminister, dem bei seiner Rückkehr von der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Dreimächtepaktes nach Rom besonders lebhafte Sympathiekundgebungen zuteil wurden, verabschiedete sich vom deutschen Botschafter aufs herzlichste und begab sich sofort in den Palazzo Venezia zum Duce.

Nationale Neustruktur in Japan

Tokio, 30. September. Ministerpräsident Fürst Konoye kündigte am Montag auf einer Sitzung des allgemeinen nationalen Mobilisierungsrates die Entschlossenheit der Regierung an, ebenso wie auf dem Gebiet der Außenpolitik durch den Abschluß des Dreierpaktes auch im Innern durch grundlegende verwaltungsmäßige und politische Reformen der heutigen Lage Rechnung zu tragen. Durch die nationale Neustruktur solle Japan auf allen Gebieten in den höchsten Verteidigungszustand gesetzt werden. Der Mobilisierungsrat stimmte alsdann mehreren in diesem Zusammenhang gemachten Verordnungen zu, so über die Kapitalskontrolle der Banken und anderer Finanzinstitute.

Churchills neuer Günstling

hw. Stockholm, 30. September. Churchill ist im Begriff, vor der Unterhausdebatte über Dakar seinen bisherigen Schützling de Gaulle als Sündenbock für das gescheiterte Unternehmen fallen zu lassen und sich einen neuen Anführer der französischen Landsknechte Englands in Gestalt des Generals Catroux zu verschaffen, der zuletzt Generalgouverneur in Indochina war und von dort nach England flüchtete. Catroux wurde wegen eines Streites mit Gamelin in die Reserve gesetzt, von Mandel aber reaktiviert und nach Indochina gesandt. Sofort nach der Niederlage de Gaulles vor Dakar hatte Catroux eine lange Konferenz mit Churchill. Wie es heißt, soll Catroux de Gaulles bisherige Funktion übernehmen, während de Gaulle auf das rein Militärische abgeschoben wird. Selbst in Kreisen, die eine ausführliche öffentliche parlamentarische Aussprache über Dakar verlangen, wird amerikanischen Meldungen aus London zufolge eifrig betont, daß Churchill natürlich weiterhin das volle Vertrauen des — plutokratischen — Parlaments besitze.

Neue Lügen-„Siege" über Berlin

Berlin, 30. September. In dem krampfhaften Bemühen, die durch die pausenlosen deutschen Luftangriffe an den Rand der Verzweiflung gebrachte englische Bevölkerung irgendwie etwas „aufzumuntern", verbreitete die Londoner Lügenzentrale am Sonntag einen amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums, in dem nach bewährtem Muster wieder einmal das Blaue vom Himmel heruntergelogen wird. Natürlich kann unter diesen Schwindelnachrichten über angebliche britische „Erfolge" auch die Reichshauptstadt nicht fehlen, auf deren friedliche Bevölkerung es die RAF. bekanntlich in der letzten Woche besonders abgesehen hatte.

So behauptet der Lügenbericht über die Angriffe der RAF. in der Nacht zum Sonntag ganz dreist, daß es den Angreifern, die für Berlin bestimmt waren, gelungen sei, ihren Flug zur Reichshauptstadt durchzuführen. Sie seien planmäßig etwa um Mitternacht über der Stadt erschienen und hätten ein Kraftwerk im Westen der Stadt und die Hauptumschaltstation in einem westlichen Vorort bombardiert. Spreng- und Brandbomben seien abgeworfen worden und man habe — obwohl an anderer Stelle des Berichtes erklärt wird, daß es stark bewölkt war — gesehen, wie sie in nächster Nähe der Ziele explodiert seien.

In diesem Falle ist wieder einmal die gesamte Bevölkerung der Reichshauptstadt in der Lage, die törichten Schwindelmeldungen der Herren Duff Cooper und Beaverbrook Lügen zu strafen. Bekanntlich sind in der Nacht zum Sonntag allerdings einige britische Bomber auf Berlin vorgestoßen; die Flakartillerie jedoch eröffnete das Feuer so frühzeitig, daß die Briten es vorzogen, noch vor Erreichung des Weichbildes abzudrehen, ohne Bomben geworfen zu haben.

Jeder, der 4,2 Millionen Berliner weiß, daß in der fraglichen Nacht keine Bomben auf das Gebiet der Reichshauptstadt abgeworfen wurden und hat sich selbst davon überzeugt, daß in vielen Stadtteilen nicht einmal Flakfeuer zu hören war.

Renate Tredup

Roman von Friedrich Arenhövel

21) Copyright by Carl Duncker Verlag Berlin W 35

„Hat es rote Fensterkreuze?"

„Ich weiß nicht."

„Liegt es . . ."

Mit einemmal weiß es Renate nicht mehr; eben noch glaubte sie die Umgebung des Hauses zu sehen.

Da hilft das Mädchen.

„Neben Hauptmanns Park."

„Ja, nun weiß Renate. Nun ist das Bild ganz da. — Aber das wird Renate sich nicht leisten können! Ersparnisse hat sie nicht mehr. Sie muß hier wie in Berlin von ihrem Gehalt leben.

„Es steht kein Mietpreis in der Liste —"

„Nein."

„Was kostet es?"

„Ich weiß nicht."

„Wer weiß es?"

„Die Frau vom Gutsgärtner. Die hat auch die Schlüssel."

„Wohnt sie auf dem Gutshof?"

„Wenn Sie da reinkommen, am Gutshaus vorbei, geradeaus und hintenherum."

„Danke. — Herzlichen Dank."

Renate wendet sich zum Gehen.

„Die Liste", erinnert das Mädchen verletzt.

„Ja, vielen Dank!"

Renate nimmt das Papier und steckt es mit fliegenden Fingern in die Handtasche. Trotz des Empfindens, einem Phantom nachzulaufen, treibt sie die Furcht, irgend jemand könne ihr zuvorkommen.

Sie geht eilig die Steigung des Weges neben dem Hotel Hitthim hinauf. Es ist inzwischen ziemlich dunkel geworden.

Renate biegt rechts in den Hof ein.

Es war damals der Gutsgärtner, der Renate das beglückende Wort sagte, sie hätte ein Inselgesicht. —

Allein sein, ganz allein wohnen, in klingender Einsamkeit jene Tage wieder suchen und vielleicht finden!

Ihre hastenden Füße treten in Schlaglöcher, als sie, nur die strohgedeckte Kate im Blick, über das buckelige Hofpflaster läuft.

Ein karger Lichtschimmer liegt hinter alten, geldgekrönten Spitzengardinen, Umrissen von Geranien und einem blaugestreiften Vorhang.

Vor der Haustür liegt eine tief ausgetretene Steinstufe.

Ein Klingelzug ist nicht zu finden. Renate klopft an.

Eine Katze miaut neben ihr und drängt sich mit gebuckeltem Rückgrat an Renates Beine.

„Ja, ja", sagt Renate dazu.

Von drinnen wird das Schlurfen von Pantoffeln hörbar.

Eine Greisin, deren Kinn und Nase in gleicher Zangenklammerung zueinander stehen, blickt Renate mit seltsam frischen und wachen Augen an.

„Verzeihung, ich möchte zu der Frau des Gutsgärtners."

„Die wohnt nicht hier, die wohnt hier um die Ecke", sagt die Greisin, als ob sie sich in freundlichster Bereitwilligkeit jedes Wort schmerzhaft mit der Zange abkniffe.

„Danke. Entschuldigen Sie, bitte."

Renate ist plötzlich kleingläubig. — Wirklich, sie läuft einem Phantom nach. — Aber das Zaudern ihrer Füße wird von der Greisin auf eine belebende Bahn geschoben.

„Ja — da rum und denn noch mal um die Ecke!"

„Danke!" — Renate geht weiter.

Nun wird es ganz eng und unwegsam. Aus Gitterkästen an der Wand strömt Kaninchengeruch, schreckt Strohrascheln auf. Der dürftige Katen der Greisin hat sogar noch einen Hinterkaten. Auf Staketspitzen dämmern umgestülpte Eimer und Emaillekochtöpfe. An dem raschen Zickzack einer dünnen Leine hängen Windeln, Männerunterhosen und Frauenstrümpfe. Zwei rechtwinklig zueinander stehende, schmale Türen sind da, deren Rahmen ein ausgewachsener Mensch nur gebeugt durchschreiten kann. Die Tür neben dem erleuchteten Kareefenster muß wohl der Wohnungseingang sein. Ein offenes Vorhängeschloß von Handgröße hängt an einer Eisenkrampe. — Hier wird nur abgeschlossen, wenn man fortgeht. — Durch die andere Tür klingt das lesie Meckern einer Ziege, und an der Schwelle liegt ein Häufchen Heu und ein kleiner Armvoll Schnittgras, das nach Pfefferminz duftet.

Renate pocht an die andere Tür.

„Na?" ruft eine ruhige Männerstimme. Zugleich öffnet sich die Tür.

Ja, das ist der Gutsgärtner.

Er ist auf seinem Stuhl sitzengeblieben und hat den Eisendrücker mit einem Griff rückwärts, an der Stuhllehne vorbei, geöffnet. Er schiebt jetzt eine Zeitung auf den Tisch und steht auf. Dabei zieht er den Kopf etwas zwischen die Schultern; die Raumdecke liegt tief.

Man wünscht sich gegenseitig einen guten Abend, Renate, der Gärtner, seine Frau und ein kleiner, strohblonder Junge.

Ein weißgescheuerter Tisch, ein Kochherd, drei Stühle, viele Worte, eine Wirrnis blitzblanken Geschirrs machen die Kleinheit des Raumes winzig. Kienholz knistert im Feuerloch, auf dem Herd brodelt ein Topf. Weißkohl wird es hier morgen geben; die Frau kocht ihn mit Kümmel.

„Ja, es ist eng bei uns", sagt die Frau lächelnd und ohne Bedauern. Sie wischt mit ihren Handflächen an einer blaueinegen, steifgestärkten Schürze hinunter und gebietet ihrem Jungen der Tante die Hand zu geben.

Während Renate die Unruhe der Kinderfinger in ihrer Hand fühlt, steht sie an der Frau, daß hier in kurzer Zeit noch ein viertes Menschenwesen atmen wird.

Renate dankt und setzt sich.

„Sie kennen mich vielleicht noch?" sagt sie zu dem Gärtner.

„Sind Sie öfter hier?" fragt er zutraulich.

Sie wäre schon einmal auf Hiddensee gewesen. Und nun sei sie wieder da, etwa für drei Wochen. — Das junge Mädchen da unten in der Strandhalle habe ihr gesagt, daß die Frau des Gutsgärtners die Schlüssel des Hauses habe, das Swanti heißt. — Renate hat eine ungelenke Zunge und wirre Worte.

Ja, sie möchte sich das einmal ansehen. — Ja, wenn es geht, noch heute.

An dem etwas mühseligen Aufrichten der gesegneten Frau und ihrem Blick nach dem Schlüsselbrett erkennt Renate die Bereitschaft, sich gleich auf den Weg zu machen.

Der Mann erbietet sich: „Ich könnte ja mit rübergehen."

Aber die Frau steht hochatmend auf und erwidert: „Das laß man. Du hast heut' genug gerackert."

Sie holt den Schlüssel vom Brett, und Renate überfällt der Gedanke, daß sie noch nicht zu dem Wesentlichsten gekommen ist, zu der Frage nach den Kosten.

„Ja, wir pflügen", sagt der Gärtner und reckt sich im Kreuz. „Das ist hier an den Hügeln so, daß man abends Bescheid weiß."

Seine Frau langt ihren Mantel hinter einem Eckvorhang heraus.

Renate will ihr helfen, aber die Frau dreht sich ab, dankt und lächelt verlegen, und dabei fallen die Schatten noch tiefer unter ihre Augen.

Erst als sie den halben Gutshof überquert haben, entschließt sich Renate zu der Frage: „Was kostet es, da zu wohnen?"

„Je nachdem, ob sie nun lieber oben oder lieber unten wohnen wollen", antwortete die Frau.

„Ich möchte Sie ungern umsonst bemühen."

„Dazu bin ich da", erwidert die Frau und setzt nach ein paar Schritten stolz hinzu: „Ich hab' ja die Verwaltung darüber."

Die Gärtnersfrau ist kleiner als Renate, aber sie hat lang ausgreifende Schritte, so daß Renate ihren eigenen Takt gehen muß. Sie hat Stadtschuhe mit hohen Absätzen an; das macht ihr das Gehen in der Dunkelheit, bei dem holprigen Pflaster und den tiefen Fahrrinnen beschwerlich.

Sie kommen jetzt in entgegengesetzter Richtung durch den Hohlweg, in dem Renate damals die Auseinandersetzung mit Doktor Lange beendete. — Er hat nach Renates Kündigung zu seiner Frau zurückgefunden. Gott sei Dank. Das liegt nicht dreiviertel Jahr, das liegt undenkliche Zeiten zurück.

Rechts neben Renate, in dem Erdreich hinter der Friedhofsböschung, ruhen Jorgen Johann Tredup und seine Frau.

Der Hohlweg liegt mit seiner Sohle tiefer, als die Toten im Erdreich ruhen.

Wie in dem Stein da oben, ist es in Renates Gedächtnis gemeißelt:

Hier ruhen so lang es God gefällt der Fischer Johann Tredup / dazu seine Fraw Anna Maria Magdalena Elsabe / Dochter von Wulfand Boysan und Gesina / Anno Domini 1812 verstorben am selbigen Tag 12. July / da es God gewollt in See und Sturm.

Das Eisentor vor der kleinen Kirche steht halb offen. Ja, Renate wird den Friedhof bald besuchen. Das Hemmnis eines anderen Grabes liegt dazwischen. Es sind immer noch Herzschläge da, denen gegenüber Renate sich verteidigen muß.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Walter Kollo gestorben

Der Komponist volkstümlicher Operetten.

Berlin, 30. September. Im Alter von 62 Jahren ist am Montagfrüh der bekannte Komponist Walter Kollo einem langwierigen Herzleiden erlegen. Kollo hat sich durch die schmissige Musik volkstümlicher Operetten und Schlager einen Namen gemacht. Aus seinem überaus reichen Schaffen seien nur einige Lieder genannt, die sogar heute noch gespielt und gesungen werden, wie „Immer an der Wand lang", „Unter'n Linden", und „Kind, ich schlafe so schlecht". Dazu kommen etwa 30 Operetten, mit deren Melodienreichtum er sich im Sturm die Herzen der Berliner eroberte. Als eine seiner letzten Schöpfungen komponierte er die Musik zu dem Film „Ball im Metropol". Mit Walter Kollo hat das deutsche Musikleben einen Tonschöpfer verloren, dessen Werke selbst im Auslande gern gespielt werden.

Die Niedersächsische Landesbühne in Polen. Die Niedersächsische Landesbühne hat ihren Theaterwagen durch viele Städte und Dörfer Polens gefahren und ist nun wieder in ihre niedersächsische Heimat zurückgekehrt. Sie hat in Polen 108mal gespielt. 107mal gab sie das Bauernspiel „Wenn der Hahn kräht", zweimal wurde der „Frontgockel" aufgeführt. Außerdem wurden 22 Nachmittagsvorstellungen gegeben. 6 000 Kilometer wurden mit dem Theaterwagen zurückgelegt.

Volltreffer schwersten Kalibers in den Midlands

Wie Oberleutnant von Buttlar wichtiges Rüstungswerk vernichtend traf

Von Kriegsberichter Werner Karl.

dnb.... 30. September. (PK.) **Reichsmarschall Göring kündete bei seinem jüngsten Besuch auf den Feldflughäfen des Westens bereits an, daß die Kampfgeschwader neben den Verbandflügen auch in Einzelangriffen besonders fähiger Besatzungen schweren Schaden in Englands Rüstungs- und Industriezentren tragen sollten. In den OKW.-Berichten der vergangenen Woche tauchten schon die Namen verschiedener Kommandanten unserer Kampfflugzeuge auf, die in kühnem Einsatz zu hervorragenden Erfolgen kamen. In den Nachmittagsstunden des letzten Sonntags hat nun ein Kampfflugzeug vom Muster He. 111 unter der Führung von Oberleutnant von Buttlar ein besonders begehrtes Ziel erreicht und vernichtend getroffen.**

Generalfeldmarschall Kesselring weilte in den Nachmittagsstunden bei einer Kampfgruppe, die vornehmlich sich in diesen Aufträgen, verwegenen Stoßtruppunternehmen der Luft, bewährte. Im Laufe seiner Ausführungen wies der Generalfeldmarschall auch auf dieses wichtige

Ziel der deutschen Operationen in England

hin. Es waren kaum einige Minuten vergangen, da trat der Adjutant der Gruppe in den Raum und unterbrach seine Ansprache mit den Worten: „Oberleutnant von Buttlar funkt soeben von Bord seiner Maschine, daß ihm der Angriff gelungen ist."

Noch in der Nacht bin ich bei ihm gewesen — weit draußen in der Unterkunft am Rande des Feldflughafens. Da standen sie, mit denen ich in den vergangenen Wochen so manchen Angriff gegen England geflogen habe, inmitten ihrer Kameraden in jubelnder Begeisterung. Siebenmal waren sie schon gestartet in dieser Zeit, und siebenmal hatten sie abdrehen müssen, weil die Witterungsverhältnisse den Angriff nicht ermöglichten. Tag und Nacht waren sie im Geist schon im Anflug, wußten genau um jede Einzelheit auf dem Kartenblatt, die zum erwähnten Angriff führen konnte, und kannten nur den einen Auftrag, die Bombe schwersten Kalibers mitten in die Werke zu werfen.

Gestern schien das Wetter wie am Morgen sich wieder ändern zu wollen. Die Insel war nach Aussagen der Meteorologen nur schwach mit Wolken bedeckt. Wenig Chancen waren für ein deutsches Kampfflugzeug, der Flak und vor allen Dingen den Jägern auszuweichen. Am Nachmittag waren die Voraussetzungen günstig. Die Wolkendecke über dem Ziel würde den Angriff durchaus rechtfertigen. Start! Zum achten Mal!

Ueber See sind die Maschinen bei bester Sicht. Auch beim Einflug nach England herrschten für den Einzelangriff noch immer ungünstige Verhältnisse, das heißt schwache Bedeckung, vor. Trotz allem wird heute der vereinbarte Kurs weitergeflogen. Zum Abdrehen ist immer noch Zeit. Jetzt wird es günstiger: die Wolken spannen sich wie ein richtiges Tuch unter ihnen. Wenn dann nicht zu viele und zu große Löcher kommen, lacht ihnen das Glück. Sie schleichen sich heran mit ihrer tödlichen Last wie auf der Jagd. Jeder Berg, jedes Tal im Wolkenmeer wird ausgenutzt als gute Deckung gegen Sicht.

Ein Blick auf die Uhr: In diesem Augenblick müssen wir dicht vor dem Ziele stehen. Wir stoßen durch. In 600 Meter Höhe durchbricht das Flugzeug die schützende Wolkenwand. Da breitet sich unter ihnen jene Landschaft aus, die sie von dem Kartenstudium her wie im Traum schon kennen. Das ist die Straße, hier der Fluß und dort geht die Eisenbahn — Richtpunkte auf dem Wege. Zwölf Kilometer etwa müssen sie von der Stadt entfernt sein.

Noch einmal tauchen sie blitzschnell ein in das Wolkenmeer. Die notwendige Kurve zum Anflug wollen sie in ihrem Schutze fliegen. Und dann schießt das Kampfflugzeug wieder hervor.

„Da ist meine Eisenbahn", schreit Oberleutnant von Buttlar, als sie in rasender Fahrt geraden Kurs fliegen.

„Und dann ist die Stadt unter uns" — so schien es allen. „Häuser wuchsen empor, Straßen flogen auf uns zu. Türme und Fabriken reckten sich zum Himmel. Dort, wo das Häusermeer endete, mußten die Werke anfangen. Und mitten in diese Großanlage habe ich meine Bombe hineingesetzt. Ein Mordsblitz stand in diesem Augenblick unter uns.

Die Explosion muß furchtbar gewesen sein."

Steil schießt die Maschine wieder empor in die schützenden Wolken. Jetzt könnte sie abdrehen und ihre Heimkehr sichern. Aber nochmal will Oberleutnant von Buttlar den Erfolg seines Bombenabwurfes feststellen. Eine Kurve von 360 Grad, und abermals geht das Flugzeug hinunter, da knallt es auch schon unter ihnen. Die Flak hat sich von ihrem ersten tödlichen Entsetzen erholt, muß aber noch unter dem Eindruck der Detonation stehen. Alle Schüsse liegen schlecht. Inzwischen aber haben fünf Augenpaare in der Maschine das Vernichtungswerk verfolgen können.

Das Rüstungswerk ist entscheidend getroffen.

Jetzt dürfen sie keine Sekunde mehr verlieren. Schon sind sie wieder im Dreck und jagen mit größter Geschwindigkeit dem Meere zu. Jedem Wolkenloch wird peinlich ausgewichen durch dauernden Kurswechsel. Als sie einmal doch hindurch müssen, sehen sie auch bereits englische Jäger ankommen. Zugleich platzen unter ihnen Granaten. Die Kunst des Flugzeugführers bannt auch diese Gefahr. Im Blindflug erreichen sie die See. Als sie die Küste überfliegen, da erkennen sie auf dem Wasser noch einige englische Fährschiffe, und fast aus Uebermut und zugleich als Ventil für die unerhörte Nervenanspannung der vergangenen Stunden jagen sie aus allen Rohren ihrer MG.s den Fahrzeugen noch ihre Garben nach.

„Wir sind dann im Verband nach Haus geflogen", sagt, lächelnd Oberleutnant von Buttlar. „Auf See trafen wir die Maschine eines Kameraden, der weniger Glück hatte als wir. Mit ihm zusammen haben wir den Heimweg angetreten. Sie können sich vorstellen, mit welchen Gefühlen wir dieses Mal zur Landung ansetzten."

Da sitzen wir nun in der Nacht zusammen mit ihren Kameraden. Mitten im Gespräch schlagen sie sich wieder auf die Schultern, freuen sich wie Kinder am Weihnachtsabend über ihren großen Erfolg und spülen mit einem kräftigen Schluck die Erregung des Angriffes hinunter. Sie haben es geschafft: Da wird so leicht nicht mehr fabriziert werden können! Eine deutsche Bombe schwersten Kalibers hat nun ihr Ziel gefunden.

Unser Funkdienst meldet:

Die Muselmanische Liga von Indien lehnt nach in Istanbul eingegangenen Berichten die Zusammenarbeit mit der britisch-indischen Regierung ab.

Die Nanking-Regierung teilte am Sonntag dem englischen Botschafter mit, daß der 1930 abgeschlossene zehnjährige Pachtvertrag über die Insel Linkung in der Nähe von Weihaiwei am 30. September abgelaufen sei. Die Nanking-Regierung sei nicht gewillt, den Pachtvertrag zu erneuern.

In einem sarkastischen Kommentar dankt „Kokumin Schimbun" Präsident Roosevelt für seine Mitwirkung am Abschluß des Dreierpaktes. Roosevelt, so heißt es, habe keine Gelegenheit ausgelassen, die anglo-amerikanische Zusammenarbeit im Atlantik und Pazifik zu fördern, er habe die amerikanische Uebernahme Singapurs angedroht und den Bemühungen Japans, die Einlieferungswege für Kriegsmaterial nach Tschungking durch Indochina und Birma zu sperren, Hindernisse in den Weg gestellt. Japan habe diese Maßnahmen als Warnung gewertet, so daß sie zu einer festen Allianz und Stärkung Japans in seiner internationalen Stellung führten.

Mr. Holdsworth vom Oxford-College meint in der „Times", den Deutschen gegenüber seien keine moralischen Bedenken am Platze, denn sie seien Wilde, deren Wildheit durch den Umgang mit zivilisierten Rassen gesteigert worden sei. — Kommentar überflüssig!

Reuter veröffentlicht eine Neuyorker Nachricht, wonach das amerikanische „Komitee für die Verteidigung britischer heimatlicher Erde" eine Entschließung gefaßt habe, daß sämtliche „kleinen Waffen", die von der Polizei in den gesamten Vereinigten Staaten beschlagnahmt wurden, England als „Hilfeleistung für seine Verteidigung" übermittelt werden sollen. — Da es sich in der Hauptsache um Pistolen, Totschläger und Dolche handelt, die amerikanischen Gangsterbanden abgenommen wurden, bleibt die beachtliche Tatsache bemerkenswert, daß diese Heckenschützen-Waffen nunmehr den britischen Gangstern zur Verfügung gestellt werden sollen.

In Palästina zeigen sich die gleichen wirtschaftlichen Krisenanzeichen wie in Aegypten. Der vollständige Ausfall des früher so regen Schiffsverkehrs der palästinensischen Häfen hat im ganzen Land zu einer besorgniserregenden Verknappung von Lebensmitteln und sonstigen Einfuhrwaren geführt und andererseits die Verwertung der Südfrüchte-Ernte zu einem unlösbaren Problem gemacht. Man spricht in Palästina schon offen von der Gefahr einer drohenden Hungersnot.

In Rom erregt eine Meldung des Agramer Blattes „Jutarni List" ein gewisses Aufsehen, das von der Absicht Athens wissen will, formell auf die englische Garantie zu verzichten, die Lage der innerhalb der griechischen Grenzen lebenden 200 000 Albaner zu klären und eine Lösung der Streitfragen mit Bulgarien herbeizuführen. Italien begegnet diesem Versuchsballon mit unverhohlenem Mißtrauen, da keine tatsächlichen Anzeichen für einen Kurswechsel in Athen vorliegen.

Wie in Oran und Dakar suchen die Engländer nun auch in Ostafrika auf Kosten ihres einstigen französischen Bundesgenossen kriegerische Lorbeeren zu pflücken. Ueber Dschibuti ist einer Meldung aus Addis Abeba zufolge ein englisches Flugzeug erschienen und hat das Wohnviertel der Hafenstadt mit Bomben belegt. Bisher wurden etwa zehn Todesopfer gezählt.

Lebende Feuersäule

München, 30. September. In Rott am Inn wollte eine 42jährige Frau durch Nachgießen von Spiritus rasch Feuer im Herd entfachen. Die im Herd noch vorhandene Glut brachte den Inhalt der Spirituskanne zur Explosion. Die Unglückliche war im Augenblick eine einzige Feuersäule. Eine Nachbarin, die der über die Treppe hinunterstürzenden Frau helfen wollte, trug selbst Brandwunden davon. Die Leichtsinnige starb nach qualvollen Stunden im Krankenhaus.

Landesverräter hingerichtet

Berlin, 30. September. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrates zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 50jährige Franz Bauer aus Settenz bei Teplitz-Schönau ist am Sonnabendmorgen hingerichtet worden.

Der Verurteilte hat im Auslande im Herbst 1937 bis Juli 1938 aus Gewinnsucht Agenten für einen feindlichen Nachrichtendienst zu werben versucht, Ausspähungsaufträge erteilt und deren Ergebnisse seinem Auftraggeber übermittelt.

Neues in Kürze

Für die letzten 50 Pf. 1 000 RM. gewonnen.

Einem Siedler in der Nähe der ostpreußischen Stadt Zinten waren ein Pferd und zwei Kühe eingegangen. In seiner Not begegnete er dem Glücksmann. Für die letzten 50 Pf. kaufte er ein Los und gewann 1 000 Reichsmark. Er konnte sich gleich ein gutes Arbeitspferd kaufen.

Urwaldgebiet im Böhmerland.

Im böhmisch-mährischen Hügelland gibt es unterhalb der höchsten Bodenerhebung in diesem Gebiet, der Jakova-Höle, einen richtigen Urwald mit Baumriesen von mehr als 40 Meter Höhe und einem Alter von über 500 Jahren. Dieses seltsame Naturdenkmal wurde nunmehr unter Denkmalschutz gestellt.

Tiere unter der Höhensonne.

Der Wesermünder Tierpark, dem es bisher allein gelang, Nandus, eine südamerikanische Straußenart, zu züchten, schickte sieben dieser exotischen Tiere, die fast nur unter der Höhensonne aufgezogen wurden, in den Berliner Zoo.

Schusterahle ins Herz gestochen.

Einen sachlichen Selbstmord beging dieser Tage ein Schuhmacher in Schmitz bei Brünn, indem er sich die Schusterahle ins Herz stieß. Er war auf der Stelle tot.

Mit 60 Jahren das erstemal im Postauto.

Eine 60jährige Frau aus dem kleinen Marktflecken Kronstadt im Adlergebirge (Sudetenland) trat in diesen Tagen zum erstenmal in ihrem Leben eine Reise an. Zum erstenmal benutzte sie auch einen Postautobus.

Familie hat am gleichen Tag Geburtstag.

Daß eine ganze Familie, Vater, Mutter und Sohn, an einem Tage Geburtstag hat, dürfte wohl ein selten vorkommender Fall sein. Dieses Ereignis ist vor einigen Tagen in Plauen i. V. eingetreten, als am Geburtstage von Mann und Frau auch noch ein Söhnlein zur Welt kam.

Macedonische Skizzen



doppelt fermentiert

4 Pf

Lipper Land

Der Besuch von Grabstätten aus den Kreisen Hinterbliebener von Gefallenen

Auf Grund zahlreicher Anfragen aus den Kreisen Hinterbliebener von Gefallenen zum Besuch der Grabstätten teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Ein Besuch der Grabstätten im Westen und in Norwegen kann zur Zeit aus militärischen und verkehrstechnischen Gründen nicht gestattet werden.

Für Elsaß, Lothringen, Eupen, Malmedy und Luxemburg ist noch im Laufe dieses Jahres eine Lockerung der Anordnung unter bestimmten Voraussetzungen zu erwarten. Es sind nähere Mitteilungen dazu abzuwarten.

Nach dem Osten kann von Fall zu Fall die Reise der Eltern, Ehefrau und der Kinder zum Besuch der Grabstätten genehmigt werden, wenn die genaue Grablage bekannt ist und entsprechende Verkehrsmöglichkeiten vorhanden sind. Fahrpreisermäßigung kann zur Zeit noch nicht gewährt werden.

Anträge auf Einreisegenehmigung nach dem Osten, unter polizeilicher Bestätigung des Verwandtschaftsverhältnisses, sind an die Wehrmachtauskunftstelle für Kriegerverluste und Kriegergefangene, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 47/48, zu richten. Passierscheine sind bei der zu dem Wohnsitz zuständigen Kreispolizeibehörde zu beantragen.

Aepfel werden bewirtschaftet

Im Interesse der gerechten Verteilung der Aepfel an die Verbraucherschaft ist ab sofort die Bewirtschaftung von Aepfeln eingeführt worden. Durch eine Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft wird bestimmt, daß alle Aepfel mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt sind. Bei der Einfuhr von Aepfeln aus dem Ausland tritt die Beschlagnahme mit dem Ueberschreiten der Zollgrenze ein. Erzeuger von Aepfeln, die diese nicht erwerbsmäßig anbauen, wie Schrebergärten-, Hausgartenbesitzer, sind von der Meldepflicht befreit und dürfen über ihre Aepfel frei verfügen, soweit sich nicht Beschränkungen aus der Anordnung über die unmittelbare Abgabe von Erzeugern an Verbraucher ergeben.

Die Verteilung von Aepfeln hat durch die Bezirksabgabestelle und den Handel schüsselmäßig an die bisherigen Kunden zu erfolgen. Die Hauptvereinigung bestimmt durch Anweisung an die Wirtschaftsverbände die Mengen von Aepfeln, die jeweils in einem bestimmten Zeitraum in den einzelnen Gebieten dem Verbrauch zugeführt werden dürfen.

Weitere Sonderzuteilung bei Familienfeiern

Der Reichsernährungsminister hat als Sonderzuteilungen für Familienfeiern anläßlich von Trauungen, silbernen und goldenen Hochzeiten je Person bis zu einer Höchstzahl von zwölf Personen neben den bereits mengenmäßig begrenzten Sonderzuteilungen für Fleisch und Fett folgende Höchstsätze einheitlich festgesetzt:

200 Gramm Mehl und Brot, 50 Gramm Nährmittel, 100 Gramm Zucker, 25 Gramm Kaffee-Ersatz und ein Ei. Um zu verhindern, daß Sonderzuteilungen doppelt gewährt werden, muß die Aufgebotsbescheinigung vorgelegt werden oder bei Kriegstrauungen eine entsprechende Bescheinigung, auf der vom Ernährungsamt die Sonderzuweisung bescheinigt wird. Zuständig ist stets das Ernährungsamt desjenigen Ortes, an dem die standesamtliche Trauung stattfindet. Bei silbernen und goldenen Hochzeiten sind die Eheschließungs- oder Trauurkunden vorzulegen und mit einem entsprechenden Vermerk zu versehen.

Urlaubsbetreuung alleinstehender Soldaten

Für die Urlaubsbetreuung der Soldaten, die keine Angehörigen haben, hat die NSV. die Hitler-Freiplatz-Spende zur Verfügung gestellt. Bisher ist nur im geringen Umfange von dieser Möglichkeit der Urlaubsbetreuung alleinstehender Soldaten Gebrauch gemacht worden. Das Oberkommando des Heeres weist deshalb nochmals darauf hin, mit dem Bemerken, bei der Auswahl der zu Betreuenden ohne jede Engherzigkeit zu verfahren.

Briefkasten

E. B., Detmold. Der Verwalter ist zu dieser Maßnahme nicht berechtigt. Wenn die Miete um 8 % für Wassergeld geklärt ist und eine Umlage des tatsächlichen Wasserverbrauchs vorgenommen wird, so kann die Umlage nur entsprechend der Miete erfolgen. Eine Umlage nach Kopfzahl ist verboten. Der Verwalter ist zu dieser Maßnahme um so weniger berechtigt, als die bis jetzt bestehende Ordnung nur mit Einverständnis der Hausbewohner umgestoßen werden könnte. Sie können die Bezahlung mit Recht verweigern und es gegebenenfalls auf eine Klage ankommen lassen. Für eine indirekte Mieterhöhung (um eine solche würde es sich im vorliegenden Falle handeln) benötigte der Verwalter außerdem unbedingt der ausdrücklichen Genehmigung der Preisbildungsstelle.

M. E., Modezeichnerin. Das Arbeitsgebiet der Mode- und Modellzeichnerin ist das Zeichnen von Modellen; die Modellzeichnerin entwirft darüber hinaus eigene Entwürfe für Kleider und zeichnet sie. Sie ist also auch schöpferisch tätig. Sie wird tätig in Verlagen von Modezeitschriften; die Modellzeichnerin arbeitet in Ateliers der Maß- und Konfektionsschneiderei. Die Ausbildung ist folgende: Mindestalter 16 Jahre. Zwei Jahre Vorklasse der modegraphischen Abteilung. Zwei Jahre Fachklasse mit abschließender Prüfung zur Modezeichnerin. Beim Nachweis gründlicher zeichnerischer und modischer Schulung durch Eignungsprüfung genügt der zweijährige Besuch der Fachklasse mit abschließender Prüfung. Das Schulgeld beträgt 80 RM. für das Halbjahr, die Aufnahmeprüfung 2,25 RM., die Prüfungsgebühren 15 RM., Modellgeldbauschlag 5 RM. Als Ausbildungsstätten für Modezeichnen kommen in Betracht die Textil- und Modeschule, Berlin, sowie die Meisterschulen des deutschen Handwerks.

F. K. 1. Wir nehmen an, daß es sich um Mietgrundstücke handelt. In diesem Falle erfolgt eine Berechnung nach der Jahresrohmiete, also das Gesamtentgelt der von den Mietern tatsächlich gezahlten Miete (Stichtag 1. Januar 1935). Dieser Betrag wird mit dem Vervielfältiger multipliziert. Dieser Vervielfältiger ist in jedem Oberfinanzamtsbezirk verschieden. Sie erkundigen sich zweckmäßig beim zuständigen Finanzamt. **2.** In jedem Fall muß der Verkaufspreis durch die zuständige Preisbildungsstelle genehmigt werden.

Neues aus der Landeshauptstadt

Straßenbahnhaltestelle Lippischer Hof

An der Straßenbahnhaltestelle beim „Lippischen Hof" hörten wir Sonntag nachmittag die Worte: „Bitte beeilen!"

Die Mahnung der Straßenbahnschaffnerin war durchaus berechtigt. Wie eine dicke Weintraube hingen die Menschen vor dem Wageneingang. Gemächlichkeit war hier nicht am Platze. Eine Straßenbahnfahrt ist keine Landpartie.

Endlich war alles „verstaut". Wieder einmal war es so voll, daß die berühmte Stecknadel nicht zu Boden fallen konnte. Die Schaffnerin machte sich ans Kassieren. „Ist jemand noch nicht abgefertigt?"

„Hier, bitte."

Der Herr entfalte einen Geldschein, reichte ihn der Schaffnerin.

„Fünfzig Mark? Bedaure, kann ich leider nicht wechseln. Haben Sie's nicht passend?"

„Wenn ich's passend hätte, würde ich doch nicht großes Geld geben."

Wer weiß, welche Folgen die etwas nach Pfeffer riechende Antwort gehabt hätte, wäre nicht der Nachbar „Wenn Sie gestatten . . . Zufällig kann ich wechseln! Bitte . . . Jetzt wird's wohl klappen!"

„Danke, sehr liebenswürdig!"

Der Weg zu einem freundschaftlichen Kommentar war frei. „So angenehm ein großer Schein in der Tasche ist", fuhr der wechselnde Herr fort, „so peinliche Seiten kann er auch zuweilen haben, wenn man ihn nicht gewechselt bekommt! Ich habe einmal den Straßenbahnwagen verlassen müssen, weil ich's nicht passend hatte. Die Schaffnerin ist ja schließlich keine Bankfiliale. Seitdem halte ich mein Fahrgeld immer abgezählt bereit. Es erspart Aerger und Unbequemlichkeit und macht vor allem . . . Na ja, kleinflüssig in der Tasche verhindert die Dickflüssigkeit im Verkehr!"

Alles lachte über das kleine Wortspiel, auch der pfeffrige, zur Brieftaschendickflüssigkeit neigende Herr.

Derweil fuhr die Straßenbahn durch den leuchtenden Herbst am Büchenberg vorbei in Richtung Hiddesen . . .

Hohes Alter. Am heutigen Tage wird der Rentner Fr. Boberg, Feldstraße 31 wohnhaft, 85 Jahre alt. Der bekannte Mitbewohner war früher viele Jahre als Ziegelmeister tätig und erfreut sich noch immer bester Gesundheit. Täglich unternimmt er seinen gewohnten Spaziergang und verfolgt die Geschehnisse der Zeit mit lebhaftem Interesse. Wir gratulieren zum Geburtstag recht herzlich und wünschen weiterhin alles Gute!

Werbeübung der Feuerwehr

Am Sonntagvormittag fand vor dem Hause der Zigarrengroßhandlung Hans Pieper auf dem Bruchberg eine interessante Werbe- und Schauübung der Feuerwehr Detmold statt. Neben dem 1. Beigeordneten Dr. Schmitz waren weitere Vertreter der Stadt sowie zahlreiche Zuschauer erschienen, die den Einsatz von drei Spritzen und des Schaumlöschers mit sichtlichem Interesse folgten. Zu der Werbeübung war auch der Kreisführer der Feuerwehr, Parteigenosse Tappe aus Blomberg, erschienen. Die Kameraden der Feuerwehr und mit ihnen die Hilfsmannschaft der Hitler-Jugend lösten die ihnen gestellten Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit. Zweck dieser Uebung war, der Bevölkerung die stete Einsatzbereitschaft der Feuerwehr vor Augen zu führen und Männer für den freiwilligen Feuerwehrdienst zu werben, denn gerade im Kriege ist die Feuerwehr auf tatkräftige Mitarbeiter angewiesen.

Auch diese Uebung stellte unter Beweis, daß sich die Bevölkerung der Landeshauptstadt Detmold im Ernstfalle auf die Feuerwehr verlassen kann.

Magensäure

Ich bitte um erneute Zusendung von 50 groß. Füllung. Ihres Karlssprudels, der mir bei Magenübersäuerung sehr gute Dienste geleistet hat, so daß ich die Kur fortsetz. möchte. Dr. J. Werner, Oberstud.-Dir., Olbernhau, Freiberg. Str. 7. 31. 8. 37.

20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—, Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlssprudel, Bisk irchen 239A

Der Fuchs im Hühnerstall. Vor einigen Tagen verschwanden aus einem Hühnerstall in den Schrebergärten auf dem Langenfelde hinter dem alten Garnisonlazarett an der Hornschen Straße mehrere Hühner. Der zunächst aufgetauchte Verdacht eines Diebstahls hat sich nicht bestätigt, vielmehr ist einwandfrei festgestellt worden, daß ein Fuchs dem Hühnerstall einen Besuch abgestattet hat und mit seiner Beute in Richtung Papenberg entkommen ist.

Wer kann Auskunft geben? An der oberen Krohnstraße gegenüber dem Gymnasium wurden von dort lagernden Holzvorräten mehrere Kant- und Rundhölzer sowie ein etwa 10 Meter langes und ein Meter breites Brett entwendet. Wer kann über das Verschwinden der Gegenstände Auskunft geben? Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt zu richten.

Aus der Alten Hansestadt

Varieté im Schützenhaus

KdF.-Veranstaltungsreihe 1940/41 eröffnet.

Am Sonntagabend nahm die diesjährige Veranstaltungsreihe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für das Winterhalbjahr 1940/41 im Lemgoer Schützenhaus einen glänzenden Auftakt. Welch großer Beliebtheit sich die KdF.-Feierabendveranstaltungen auch hier erfreuen, bewies wieder einmal der bis auf den letzten Platz besetzte große Schützenhaus-Saal, in dem sich nahezu 800 Personen einschließlich der Formationsangehörigen, wie HJ. usw., eingefunden hatten.

Vor Beginn der Veranstaltung eröffnete der Kreisobmann der DAF., Müller (Detmold), die diesjährige Veranstaltungsreihe, indem er besonders darauf hinwies, daß es dank des heldenmütigen Einsatzes unserer Soldaten an der Front möglich sei, derartige Veranstaltungen aufzuziehen. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer erklärte er dann die diesjährige Veranstaltungsreihe in Lemgo für eröffnet.

Im bunten Wechsel zog dann das vielseitige Varietéprogramm an den Augen des Publikums vorüber. Besondere Anerkennung fand die hervorragende Elastik-Akrobatik eines jungen, begabten Artisten, die das begeisterte Publikum mit stürmischem Beifall belohnte. Aber auch die Darbietungen der zwei Rinons, eines Tanzpaares, eines Hamburger Akkordion-Solisten und die Parodien zweier Kölner Urtypen „Dick und Dünn" fanden großen Beifall. Der humorvolle Ansager verstand es besonders, die einzelnen Darbietungen in launiger Art mit viel Humor anzukündigen, indem er auch nicht mit den „Neuesten" sparte.

Bei dem großen Interesse, das die Bevölkerung derartigen Veranstaltungen entgegenbringt, ist zu hoffen, daß durch die Einschaltung einiger neuer Einzelveranstaltungen noch mehreren Lemgoern Gelegenheit zum Besuch solcher Abende gegeben wird. (145)

Glückwunsch. Am heutigen Dienstag wird Frau Henriette Lalk, geb. Koch, Siechenhaus, 78 Jahre, Frau Auguste Depping, geb. Diekmann, Pöstenweg, 76 Jahre, Frau Niebuhr, geb. Schäfer, Stüherweg Nr. 160 (Altenknick), 73 Jahre und die Kriegerwitwe Auguste Gieselmann 72 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch! (145)

Pimpfenprobe beim Deutschen Jungvolk. Die jüngsten Pimpfe des Fähnleins 40, die am letzten Führer-Geburtstag in das Deutsche Jungvolk aufgenommen wurden, legten am Sonntag auf dem Jahnplatz ihre Pimpfenprobe ab, indem sie ihr sportliches Können im Laufen, Springen und Werfen unter Beweis stellten. Diese Leistungsprobe, die jeder Pimpf nach einer gewissen Ausbildungszeit vor seiner Eingliederung in die Stamm-Einheiten des Deutschen Jungvolks ablegen muß, stellt den Wert der vielseitigen Ausbildungsarbeit im Jungvolk unter Beweis, denn die Zehnjährigen erzielten bei ihren sportlichen Uebungen kaum erwartete Ergebnisse. So wurden von diesen Jüngsten die Schlagbälle bis zu 55 Meter weit geworfen, Weitsprünge wurden bis zu 4 Meter erzielt, während die beste Leistung im 75-Meter-Lauf 8,7 Sekunden war. Von 100 Teilnehmern bestanden 93 Pimpfe die sportliche Pimpfenprobe, deren 3 beste Einzelsieger die Jungen Schröder, Frevert und Held sind.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m.) Lemgo, Zug Lemgo. Heute, 20.15 Uhr, Dienst im Heim.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

50 Jahre Lederhandlung Adolf Meier

Am heutigen 1. Oktober kann die bekannte Lederhandlung Adolf Meier, Lange Straße 39, auf ein Bestehen von 50 Jahren zurückblicken. Das Unternehmen hat im Laufe der Jahrzehnte eine gute Aufwärtsentwicklung erlebt und ist weit über die Grenzen des Lipperlandes hinaus bekanntgeworden. Seit dem Jahre 1925 wird das Geschäft von dem Sohn des Gründers, Pg. Adolf Meier jun., geführt. Pg. Meier, der sich bereits vor der Machtübernahme der nationalsozialistischen Bewegung anschloß, erfreut sich als Fachabteilungsleiter der Fachgruppe Leder und Schulbedarf allgemeiner Wertschätzung.

Wir gratulieren zum goldenen Geschäftsjubiläum recht herzlich und wünschen der Firma auch in Zukunft alles Gute!

Vorsorge für den Winter im Hühnerstall

Jeder Hühnerhalter in Lage möchte einen höheren Ertrag an Wintereiern haben. Selbstverständlich hängt die Höhe der Eierleistung im Winter in erster Linie von der Güte des Tiermaterials ab. Aber auch die besten Hennen können im Winter nur in einem guten Stall etwas leisten. Als Vorbedingung für den Eiersegen in den kommenden Monaten müssen wir jetzt also dafür sorgen, daß die Hühner sich auch bei schlechtestem Wetter im Stall wohlfühlen können. Im Laufe der Zeit haben sich sicherlich bei allen Ställen kleinere oder größere Schäden ergeben, die unbedingt noch vor Eintritt rauher Witterung behoben werden müssen. Es ist hierbei besonders darauf zu achten, daß die Hühner vor allem gegen Nässe und Zugluft empfindlich sind. Wenn das Dach dicht ist, werden die Stallwände nachgesehen. Jeder Spalt muß gefunden und abgedichtet werden.

Besonders wichtig ist, daß Türen und Fenster gut schließen. Sehr zu empfehlen ist das Anbringen von Vorhängen an der Innenseite besonders großer Fenster in Hühnerställen. Als Material für die Vorhänge ist Stroh oder Rohr zu verwenden. Auch Vorhänge aus alten Decken haben sich bewährt. Die Vorhänge müssen lichtdicht sein, damit die Stallbeleuchtung durchgeführt werden kann. Gleichzeitig halten die Vorhänge in den kalten Winternächten den Stall recht warm. In rauhen Lagen wird man aber noch weitere Vorkehrungen treffen, damit es im Stall nicht zu kalt wird. Eine große Bedeutung hat hierbei vor allem bei Ställen mit Pultdach die Isolierung der Decke. Gut bewährt hat sich das Anbringen einer Strohschicht, die durch Drähte oder Latten zwischen den Sparren gehalten wird. Statt dessen lassen sich auch Leichtbauplatten leicht verwenden, während Gipsdielen besser für die Isolierung von Wänden geeignet sind.

Einen recht guten Gipsdielenersatz kann man sich durch in Gipsbrei getauchte Sackleinwand (unbrauchbare Säcke), die auf die Wände gespannt und nachher noch mit Gips verstrichen wird, herstellen. Wenn die Hühner auch gegen Kälte gar nicht so empfindlich sind, wie oft angenommen wird, so danken sie solche Fürsorge doch durch fleißiges Legen. Nur Tiere, die sich im Stall wohlfühlen, leisten etwas.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

ab 1. Oktober 1940 in Rpf.

Gemüse: Rote Bete je 500 g bis 7; Blumenkohl (deutsch. Ers.) I, über 25 cm, je Kopf bis 40; II, 18—25 cm, bis 26; III, 10—18 cm, bis 28; IV, unter 10 cm bis 13; Prinzeßbohnen und Konserva je 500 g bis 32; Stangenbohnen bis 26; Gurken (inl.) über 1 000 g und über 40 cm Länge, je Stück bis 40; Gütekl. A, Größe I, 500 g u. darüber bis 36; II, 350 g u. darüber bis 33; Freiland-Salatgurken (Bomben) je 500 g bis 8; Krüppelgurken bis 6; Senfgurken bis 9; Kohlrabi o. L. bis 1 kg je 500 g bis 8; 1—2 kg bis 6; über 2 kg bis 5; Möhren o. L. (deutsch. Ers.) I, mind. 2 cm Durchm., bis 8; II, mind. 2 cm Durchm., bis 6; Kopfsalat I, je Kopf bis 9; II bis 6; Endiviensalat 300—500 g bis 10; 500—600 g bis 11; über 600 g bis 12; Porree je 500 g bis 25; unter 2 cm Durchm. bis 20; Radieschen, mind. 10 Stück je Bd., bis 8; mind. 15 Stck. bis 9; Rosenkohl je 500 g bis 28; Rotkohl bis 7; Weißkohl, A-Ware, bis 5; B-Ware bis 2,4; Einschneidekohl bei Abgabe von 25 kg und mehr je 500 g 2,4; im Umherziehen bei Abgabe an den Verbr. bis 1,8; Stielmus bis 8; Spinat bis 12; Knollensellerie I (bis 80 Stück je 50 kg), je 500 g bis 18; II (80—120 Stück je 50 kg) bis 15; III (120 Stück und mehr je 50 kg) bis 10; Wirsing bis 7; Buschbohnen I o. F. bis 24; Tomaten (ausl.) bis 23; deutsche bis 20; Zwiebeln (inl.) bis 9; ital. bis 17; holl. bis 14; Charlotten bis 9; Perlzwiebeln, weiß (nicht unter 1,5 cm Durchm.), bis 32; Einmachzwiebeln (gelb), unter 2,5 cm Durchm., bis 17; Steckrüben bis 5. — Pilze: Pfifferlinge, Steinpilze und Champignons bei Abgabe d. d. H. 50, d. d. S. 40.

Obst: Pfirsiche (Kabinettware) je 500 g bis 60; ditch., über 6 cm Durchm., bis 48; über 4,5 cm Durchm. bis 38; unter 4,5 cm Durchm. bis 30; ital. bis 45; Haus- und Gartenpflaumen (Zwetschen) bis 15; B-Ware bis 12; Trauben- (ital.) bis 52; holl. bis 70; Preißelbeeren bis 50; Frühmirabellen bis 45.

Gleichmäßige Verteilung von nichtbewirtschafteten Wasch- und Putzmitteln

Im Hinblick auf die besonderen zur Zeit bestehenden Verhältnisse hat sich der Reichskommissar für die Preisbildung damit einverstanden erklärt, daß Einzelhändler solche Wasch- und Putzmittel, die zwar knapp sind, aber nicht bewirtschaftet werden, wie zum Beispiel Sil, Henko, Imi usw., nur an solche Verbraucher abgeben, die gleichzeitig Wasch(Seifen)pulver auf Seifenkarten bei ihnen beziehen. Hierdurch soll erreicht werden, daß die nichtbewirtschafteten Wasch- und Putzmittel möglichst gleichmäßig verteilt werden.

Fernsprechdienst mit Spanien.

Mit Spanien können über die Funkverbindung Berlin—Madrid jetzt Gespräche geführt werden von 10 bis 13, 16 bis 18, 20 bis 21 (oder deutsche Sommerzeit 11 bis 14, 17 bis 19, 21 bis 22 Uhr).

Oerlinghausen

Schwindler zur Strecke gebracht. Am 1. September logierte sich in einer hiesigen Gastwirtschaft ein Mann ein, der angab, Truppführer im Arbeitsdienstlager zu sein. Man schenkte ihm auch Glauben und bewirtete den Gast so gut man nur konnte. Aber zum Erstaunen des Gastwirts war dieser nach einigen Tagen verschwunden, ohne seine Unterkunft und Zeche zu bezahlen. Bei einer Frau borgte er sich 36 RM., die er versprach, zurückzuerstatten, da er sich augenblicklich in Geldverlegenheit befinde. Auch sie hatte das Nachsehen. Die sofort eingeleitete Nachforschung der Gendarmerie nach dem Betrüger war von Erfolg begleitet. In Iserlohn konnte der Schwindler, der, wie die Feststellungen ergaben, nicht Truppführer des Arbeitsdienstes war, sondern nur vor einigen Jahren seiner Dienstpflicht beim Arbeitsdienst genügte, von der Polizei verhaftet werden. Wie sich weiter herausstellte, war der Schwindler vor einigen Jahren hier als Ferienkind bei einer hiesigen Familie untergebracht, wodurch er sich das Vertrauen der Geschädigten erworben hatte. Durch das schnelle Eingreifen des hiesigen Gendarmeriewachtmeisters konnte dem Schwindler das Handwerk gelegt werden. (41)

Man kauft keine Katze im Sack. Nein, man will sie erst sehen! Manchmal hat man trotzdem gekauft, was gerade da war. Jetzt ist der Nachschub von Erdal durch die Erdal-Nachfüllpackung in hohem Maße gesichert. Jetzt sieht man wieder darauf, daß man das altbewährte Erdal erhält. Die Erdal-Nachfüllpackung ist übrigens kein „Ersatz" im üblen Sinn des Wortes, sondern vollwertige Ware wie in der Erdal-Blechdose. Lediglich um die Erdal-Blechdose mehrmals verwenden zu können, ist die Verpackung anders. Das ist keine Katze im Sack, sondern Leistung!

Schötmar

Politische Leiter! Am Mittwoch um 20.15 Uhr Sprechabend im Hotel Junkerhaus. (79)

Unsere Alten. Das 71. Lebensjahr vollendet am heutigen Dienstag Witwe Magdalene Behrling, Behrlingstraße 4. Wir gratulieren! (79)

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Bad Meinberg. Heute, Dienstag, 20 Uhr, Versammlung für alle Politischen Leiter, Gliederungen und Verbände im „Roten Haus".

SA.-Trupp II 14/55. Heute, Dienstag, 20 Uhr, Dienst. Antreten auf dem Salzhof.

DJ., Fähnlein 1 und 4/55. Heute, Dienstag, treten beide Fähnlein um 11 Uhr am Haus der Deutschen Arbeit an.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Gruppe 16a/55 (Bad Salzuflen). Heute, Dienstag, 20 Uhr, Dienst der ganzen Gruppe in der Schule.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Abschlußsportfest der Frauen.

Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe über das leichtathletische Abschluß-Sportfest auf dem Arminiusplatz in Detmold. Bei der Wiedergabe der Ergebnisse hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es muß richtig heißen: Weitsprung: 1. Wiemers (TV. Lemgo) 4,95 Meter; 2. Dammköhler (BfB. Detmold) 4,91 Meter; 3. Kampmeier (BfB. Detmold) 4,90 Meter.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold. Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.



Allerlei aus Bad Salzuflen

Goldenes Dienstjubiläum

Sein goldenes Dienstjubiläum feiert heute der Justizobersekretär Karl Tittel, Roonstraße 42. Am 1. Oktober 1890 trat er als Bürolehrling in die Kanzlei des Amtsgerichts zu Lemgo ein. Nachdem er von 1895 bis 1898 seiner Militärpflicht als Freiwilliger bei den 8. Husaren in Paderborn genügt und im Anschluß daran kurze Zeit am Amtsgericht in Delde gearbeitet hatte, kehrte er zu seiner alten Arbeitsstätte in Lemgo zurück. Am 1. Oktober 1902 wurde er nach Bad Salzuflen versetzt, so daß der größere Teil seiner Dienst- und Lebenszeit auf unsere Badestadt entfällt. Als Anerkennung für 40jährige treue Dienste verlieh ihm der Führer unter dem 28. 6. 1938 das goldene Treudienstehrenzeichen. — Gewissenhaft im Dienst, zuvorkommend gegen seine Berufskameraden, freundlich und gefällig im Verkehr mit den Recht suchenden Volksgenossen, genießt der Jubilar Vertrauen und Beliebtheit bei allen, die ihn kennen. Er erfreut sich noch völliger körperlicher und geistiger Frische und dazu eines schlagfertigen Mutterwitzes, der ihn auch in schwierigeren Situationen nicht im Stiche läßt. Wir wünschen ihm, auch für den demnächstigen Ruhestand, noch viele schöne Jahre.

Sonderveranstaltungen der Badeverwaltung. Wie bereits bekanntgegeben, findet am Mittwoch um 19.45 Uhr im Theatersaale des Kurhauses ein großer „Operetten- und Tanzabend" statt. Wiederum werden erste Künstler des Bielefelder Stadttheaters diesen Abend bestreiten und mit einem reichhaltigen Programm aufwarten. U. a. seien genannt: die 1. Operettensängerin Lotte Loeffel, der neue Operettentenor des Bielefelder Stadttheaters, die Tanzgruppe unter Leitung der Ballettmeisterin Inge Berg u. a. m. Gestalter des Programms und Ansager ist auch diesmal Hans-Hermann Joest. — Am kommenden Sonnabend gibt es im Kurtheater das immer wieder gern gesehene Lustspiel von Benedix „Der Störenfried". Die letzten großen Sonderkonzerte, ausgeführt von einem auswärtigen Musikkorps, finden am Sonntag, dem 6. Oktober, nachmittags und abends im Kurhaus statt. Im übrigen konzertiert auf der Kurhausterrasse täglich die beliebte Hauskapelle.

Tagung der Politischen Leiter. Am Sonntagmorgen fand bei Parteigenosse Schneider im Café Rheinland eine Tagung der Politischen Leiter statt, die sehr gut besucht war. Nach der Gefallenenehrung begrüßte der Ortsgruppenleiter zunächst die Anwesenden und richtete eindringliche Worte an die neuvereidigten Parteigenossen, denen an diesem Tage die Mitgliedskarten überreicht wurden. Dann nahm Parteigenosse Schäfer das Wort zu einem aktuellen Vortrag, in dem er ein anschauliches Bild über die Ereignisse auf dem Balkan gab. Starker Beifall dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen. In der folgenden Aussprache wurde besonders die Betreuung der Soldaten besprochen. Außerdem wurde noch einmal auf die in den nächsten Tagen stattfindende Röntgen-Nachuntersuchung hingewiesen, die auch die letzten bisher verhinderten Volksgenossen erfassen werde. Nachdem noch einige wichtige Verfügungen und Anordnungen und ein Bericht des Kassenleiters bekanntgegeben worden waren, wurde die Tagung geschlossen.

Verlaufen. Bei der letzten Röntgen-Untersuchung in der Turnhalle ist ein Damenschirm liegengeblieben, dagegen wird ein „Knirps" vermißt. Hier dürfte eine Verwechslung vorgekommen sein. Der Umtausch kann in der Geschäftsstelle der NSV., Brüderstraße 26, erfolgen.

Jugendgruppe Bad Salzuflen. Heute (Dienstag), 20 Uhr, Heimabend in der alten Schule. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

„Trockenkursus" im Kurtheater. Großen Erfolg hatten die Künstler des Lippischen Landestheaters mit der Wiederholung des Lustspiels „Trockenkursus" von Kurt Borisfeldt im Kurtheater. Das gutbesuchte Haus dankte den Künstlern für ihr Spiel mit starkem Beifall.

Dienst der Politischen Leiter. Heute (Dienstag) um 20 Uhr treten die Politischen Leiter beider Ortsgruppen in Uniform auf dem Salzhof an. Ausmarsch mit anschließendem Vortrag. Der Ausmarsch findet gemeinschaftlich mit dem SA.-Trupp II 14/55 statt.

Unsere Alten. Die Ehefrau Julie Reitner, geb. Löhr, Ahornstraße 13, wird heute 70 Jahre, die Witwe Agathe Quark, geb. Jahn, Wüstener Straße 26, und der Malermeister Hermann Berger, Roonstraße 7, 76 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

ACHTUNG — Filmecke

Monatsprogramm der Gaufilmstelle im Oktober 1940.

I. **„Robert Koch"** (1.—15. 10).
„Paradies der Junggesellen" (16.—31. 10.).
1. u. 22. Hiddesen; 2. u. 16. Heiligenkirchen; 3. u. 17. Remmighausen; 4. u. 18. Detmold (Haus der Deutschen Arbeit); 5. u. 19. Augustdorf; 6. u. 20. Helpup; 7. u. 21. Heidenoldendorf; 8. u. 23. Klüt; 9. Pottenhausen; 24. Waddenhausen; 10. u. 25. Holzhausen bei Sulbach; 11. u. 30. Schlangen; 12. u. 26. Pivitsheide; 13. u. 27. Leopoldstal; 14. u. 28. Herrentrup; 15. u. 29. Schieder; 31. Bad Lippspringe (Sonderveranstaltung).

II. **„Paradies der Junggesellen"** (1.—15. 10.).
„Robert Koch" (16.—31. 10.).
1. u. 18. Leopoldshöhe; 2. u. 16. Bösingfeld; 3. u. 17. Alverdissen; 4. u. 31. Bega; 5. u. 19. Humfeld; 6. u. 20. Schwelentrup; 7. Stemmen; 21. Barenholz; 8. Wendlinghausen; 9. u. 22. Brake; 10. u. 24. Wüsten; 11. u. 25. Bad Salzuflen (Lutzenhof); 12. u. 26. Knetterheide; 13. u. 27. Hohenhausen; 14. u. 28. Schötmar; 15. u. 29. Lieme; 30. Bosseide; 23. Retzen.

III. **„Der Schritt vom Wege"** (1.—31. 10.)
1. Hakedahl u. Eschenbruch; 2. Brüntrup u. Sonneborn; 3. Belle u. Asmissen bei Bösingfeld; 4. Tintrup-Maspe u. Reine bei Bösingfeld; 5. Istrup u. Lahbruch bei Almena; 6. Selbeck (15 Uhr), Großenmarpe u. Almena; 7. Berlebeck; 8. Holzhausen bei Horn u. Bremke; 9. Veldrom bei Horn u. Siliren; 10. Grevenhagen u. Nalhof bei Almena; 11. Jerxen-Orbke u. Lüdenhausen; 12. Hörste u. Linderhofe; 13. Müssen u. Dörentrup (16 u. 19.30 Uhr); 14. Kachtenhausen u. Erder; 15. Lipperreihe u. Langenholzhausen; 16. Heimathof bei Augustdorf u. Bentorf-Harkemissen; 17. Oesterholz u. Talle; 18. Kohlstädt u. Kirchheide; 19. Sabbenhausen u. Bavenhausen; 20. Rischenau u. Lüerdissen; 21. Riese u. Bentrup bei Heiden; 22. Hummersen u. Heiden bei Lage; 23. Elbrinxen u. Nienhagen bei Leopoldshöhe; 24. Schwalenberg u. Wülfer bei Schötmar; 25. Lothe und Ahmsen-Biemsen; 26. Brakelsiek u. Lockhausen; 27. Glashütte bei Schieder u. Ehrsen-Breden; 28. Hörstmar u. Leese; 29. Mosebeck u. Evenhausen bei Leopoldshöhe; 30. Dieselbruch u. Kusenbaum; 31. Ehlenbruch u. Ehrentrup bei Lage.

IV. **„Der Edelweißkönig."**
Asemissen (Scherenkrug) u. Kalldorf; Termine folgen.

V. **Programm für den A-Ort Horn:**
5. 10.: „Waldrausch" (jugendfrei).
12. 10.: „D. III 88" (jugendfrei).
19. 10.: „Renate im Quartett" (jugendfrei ab 14 Jahre).
26. 10.: „Ein ganzer Kerl" (jugendfrei).
2. 11.: „Ein hoffnungsloser Fall" (nicht jugendfrei).
9. 11. „Frau am Scheidewege" (nicht jugendfrei).
16. 11.: „Hurra, ich bin Papa!" (jugendfrei).
23. 11.: „Die Reise nach Tilsit" (nicht jugendfrei).

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Neues aus den Ortsbauernschaften

50jähriges Arbeitsjubiläum in Ehrsen

Der Hofmeister Heinrich Schröder in Ehrsen Nr. 27 kann heute auf eine 50jährige Tätigkeit auf dem Gutshof Griemert zurückblicken.

50 Jahre hat er dem Gutshof Griemert treue Dienste geleistet, so daß er die höchste Anerkennung verdient; denn 50 Jahre bei einem Arbeitgeber gearbeitet zu haben, besagt eigentlich schon alles, das ist schon höchste Pflichterfüllung und diese treue Arbeitsamkeit wird im nationalsozialistischen Staate ganz besonders anerkannt.

Der treue Dorfbewohner ist 74 Jahre alt und noch sehr rüstig, er zeigt für die großen weltgeschichtlichen Ereignisse noch lebhaftestes Interesse, ganz besonders erwähnt er stets bei den Gesprächen die gerechte Zuteilung durch das Markensystem und zieht im Zusamemnhang damit gerne Vergleiche zwischen dem jetzigen Kriege und dem Weltkriege.

Wir sprechen dem Arbeitsjubilar die besten Glückwünsche aus. (105)

Heiligenkirchen. Dank an alle Pflegeeltern. Die Ferienkinder aus dem Industriegebiet, die hier, in Hornoldendorf und Fromhausen untergebracht waren, sind jetzt durch Mitglieder der NS.-Frauenschaft in ihre Heimat zurückgebracht worden. Alle Kinder haben sich hier gut erholt und viele wären gern noch länger geblieben. Die Eltern dieser Kinder sagen allen Pflegeeltern für die gute Aufnahme herzlichen Dank. (28)

Orbke. Urteil geändert. Durch Urteil des Amtsgerichts in Detmold ist die Ehefrau Sch. von hier wegen Beleidigung in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 150 RM. verurteilt worden. Frau Sch. bestreitet entschieden, die Beleidigung ausgesprochen zu haben und legte Berufung ein. Auf Grund der erneuten Beweisaufnahme wurde das Urteil des Amtsgerichts abgeändert. Die Angeklagte wurde wegen Beleidigung in einem Falle zu einer Geldstrafe von 50 RM. verurteilt. Wegen des weiteren Falles wurde die Angeklagte freigesprochen.

Helpup. Freundliche Bitte. Die Ortsgemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes bittet die Bevölkerung, Obst, Säfte und Most für besondere Zwecke zu spenden und bis Freitag, 4. Oktober, in der Schule bei Rektor Busch abzugeben.

Heerserheide. Geburtstag. Am Montag konnte der Schneidermeister Friedrich Kespohl seinen 80. Geburtstag feiern. Kespohl liest die Zeitung täglich noch mit großem Interesse. Wir gratulieren nachträglich und wünschen einen zufriedenen Lebensabend.

Frettholz bei Barntrup. Hohes Alter. In staunenswerter körperlicher und geistiger Frische feiert heute die Witwe Wilhelmine Freitag ihren 84. Geburtstag. Die Altersjubilarin, die früher viele Jahre in Istrup wohnte, verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter in der Familie des Bauern Schröder. Wir gratulieren herzlich und wünschen fernerhin alles Gute!

Langenholzhausen. Hohes Alter. Am vergangenen Freitag feierte die Witwe Friederike Hottel, geb. Haupthoff, in geistiger und körperlicher Frische ihren 82. Geburtstag. Fast 60 Jahre hat Frau Hottel ihren Beruf als Schneiderin ausgeübt. Wir gratulieren herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute!

Talle. Auszeichnung. Für 25jährige Dienste wurde dem Postagenten Heinrich Hoberg das Treudienstehrenzeichen verliehen. (16)

Bremke. Auszeichnung. Der Wachtmeister Paul Stegemann, Sohn des Mühlenbesitzers Karl Stegemann von hier, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Morgen Reinoldimarkt am Siekkrug

Der im Laufe der Jahre inzwischen traditionell gewordene Reinoldimarkt am Siekkrug in Pottenhausen wird trotz des Krieges morgen, Mittwoch, wieder abgehalten. Schon am frühen Morgen um 7.30 Uhr beginnt der Auftrieb der Pferde. Auch Rindvieh und Schweine werden auf diesem beliebten Markt im lippischen Westen zum Kauf angeboten. Und da auch im kleinen Rahmen der Jugend etwas Unterhaltung geboten wird, ist anzunehmen, daß der Reinoldimarkt wieder seine alte Anziehungskraft ausübt

Pottenhausen. Auszeichnung. Der Unteroffizier Heinrich Kroos von hier wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Almena. Unfall bei der Arbeit. Ein hiesiger Bauer war vor einigen Tagen damit beschäftigt, Eichenpfähle auf seinem Felde aufzuladen. Bei dieser Arbeit fiel ein Eichenpfahl vom Wagen herab und traf den Bauern mit solcher Wucht an das rechte Bein, daß ein Bluterguß im rechten Kniegelenk eintrat. (32)

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Soldat Friedel Brinksmeier, Sohn des Bauern Fritz Brinksmeier aus Hagendonop, wurde für Mut und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet und gleichzeitig zum Gefreiten befördert. Herzlichen Glückwunsch!

Rund um das Lipperland

Bielefeld. Ausverkauftes Theater in Bielefeld. Das Bielefelder Stadttheater eröffnete am vergangenen Sonnabend die zweite Kriegsspielzeit mit Schillers „Wallenstein" in der Bearbeitung und Inszenierung des Intendanten Dr. Alfred Kruchen. Die Oper begann am folgenden Tage mit Mozarts „Zauberflöte", die von Heinrich Altmann liebevoll einstudiert war und von Alfred Habermehl am Musikpult betreut wurde. Dostals hübsche „Monika" rief dann in hellen Scharen die Operettenfreunde. Die erste Spielwoche sah Abend für Abend ausverkaufte Häuser und begeisterte die Zuschauer. In allen drei Spielgattungen war es ein glänzender und verheißungsvoller Start in die neue Spielzeit.

Paderborn. Von der Straße ins Gefängnis. Die Paderborner Polizei griff zwei Mädchen aus Lüdenscheid auf, die sich, Unzucht treibend, in Paderborn umhergetrieben hatten. Es stellte sich heraus, daß die beiden vor etwa sieben Wochen ihre Arbeitsstellen in Lüdenscheid aufgegeben hatten und sich zunächst nach Köln begaben. Auch hier schon gingen sie der Unzucht nach. Die Polizei nahm sie in Gewahrsam.

Helmern (Kreis Büren). Vom eigenen Fuhrwerk überfahren. Der Landarbeiter J. Diermann, der auf dem Gute Eilern in der Nähe von Helmern beschäftigt ist, war mit dem Pferdegespann auf dem Heimweg zum Gute. Auf der abschüssigen Strahe nahe dem Gutshofe scheuten die Pferde plötzlich und gingen durch. D. wollte ihnen nachlaufen und sie anhalten. Bei diesem Versuch wurde er von den Tieren überrannt und vom Fuhrwerk überfahren. Hierbei erlitt er schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Es starb infolge eines Unglücksfalles im Alter von 26 Jahren mein geliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber, einziger Bruder

Dr. Hans-Jochen Schmidtmann

Diplom-Physiker, Fliegerhauptingenieur a. Kr.

Das Schicksal nahm ihn auf der Höhe seines Glückes, als es ihm vergönnt war, seine ganze Kraft auf Posten für Führer und Vaterland einzusetzen.

Margarethe Schmidtmann, geb. Meyer
Hans-Albert Schmidtmann
Hauptmann u. Abteilungskommandeur in einem Art.-Regt., z. Z. im Felde.

Detmold, den 29. September 1940.

Beisetzung in Minden (Westf.), am Mittwoch, dem 2. Oktober, um 11½ Uhr von der Kapelle des Neuen Friedhofes.

An seiner Verwundung starb im Lazarett für Führer und Vaterland mein lieber Mann und guter Vater, unser einziger Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Uffz. Friedrich Rakemann

Inhaber des E. K. II. Klasse

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Im Namen aller: Magdalene Rakemann, geb. Schäferhenrich
Luise Flene, geb. Rakemann
Anna Schmidt, geb. Rakemann

Sonneborn (Lippe), den 30. September 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Oktober 1940, um 3 Uhr von Bethel aus statt.

Wer hier so lange wirket, bis ihm die Kraft gebricht, und dennoch selig stirbet, ob, den veraißt man nicht.

Heute mittag 1½ Uhr entschlief im festen Glauben an unseren Heiland unser lieber, guter, treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater

Friedrich Altrogge

nach einem arbeitsamen Leben im fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder

Belle, Kreienberg, Neu-Pleßlin, Heiden, Vahlhausen und Hünkergrund, den 29. September 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. um 2.30 Uhr, statt.

In wenigen Stunden

können Sie Ihre Familien-Drucksachen in guter Ausführung bei uns in Empfang nehmen

Lippische Staatszeitung, Detmold

Die glückliche Geburt unseres zweiten Jungen zeigen wir in dankbarer Freude an

Else Möller geb. Brand
August Möller

Brake i. L., den 27. September 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Willi Schmitz Ing.
Grete Schmitz geb. Stöppler

Kiel, Tirpitzstraße 81, I. Etage — z. Z. Lage (Lippe)
1. Oktober 1940

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Kurt Rudolph
Marie Rudolph geb. Nagel

Marburg/Lahn 1. Oktober 1940 Brake i. L.

Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Sölter
Assessor des Vermessungsdienstes
Irmgard Sölter geb. Koop

Lüstringen bei Osnabrück — Bad Salzuflen
im September 1940

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Sonntagabend verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Frieda Höltke

geb. Hagemeister

im Alter von 37 Jahren.

In tiefer Trauer: Fritz Höltke und Kinder sowie Anverwandte

Lage, den 30. September 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Oktober 1940, nachmittags um 4 Uhr, vom Trauerhause, Rhienstraße 11, aus statt. Trauerfeier vorher.

Gestern entschlief sanft infolge Herzschlages meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, meine liebe Tochter, unsere gute Schwägerin und Tante

Alwine Gocke

geb. Escher

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Gocke

Detmold, den 30. September 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2¼ Uhr, vom Trauerhause, Lange Straße 53, aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Irmgard mit Herrn Fritz Mester geben wir bekannt.

Heinrich Kuhlmann
und Frau Alwine geb. Meier

Humfeld, den 29. September 1940

Irmgard Kuhlmann
Fritz Mester
Verlobte

Humfeld z. Z. Salzuflen, Parkstr. 11 — Hagendonop z. Z. im Felde

---

Für Führer und Volk starb infolge seiner Verwundung den Heldentod unser lieber Parteigenosse

Unteroffizier

Friedrich Rakemann

Ein treuer Gefolgsmann des Führers ist von uns gegangen.

NSDAP., Ortsgr. Sonneborn

Die gesundheitliche Förderung unserer Mütter und Kinder ist der höhere Sinn im Hilfswerk

„Mutter und Kind".

Verkaufe Klavier 200 Mk., Waschkommode, Kleiderschränke, Topfschrank, Bettstellen, Kordgarnitur, Ausziehtisch, Hirschgeweihe, Sekretär Eiche, Oberbett. Aug.-Drösse, Auktionshalle Paulinenstr. 54

Ia frische Preißelbeeren empfiehlt Ed. Wilhelms, Hitlerdamm 5, Telephon 3178

Kampf dem Verderb!

Unterbrechungen

in der Insertion bedeuten Rückschläge in der Umsatzsteigerung. Kluge Kaufleute wissen den Wert der Zeitungsreklame zu schätzen und bringen ihre Ware dauernd in Erinnerung.



Jahrelang starkes Rheuma u. Ischias

Herr Emil Radke, Maurer, Duisburg-Hamborn, Gerlingstraße 1, schr. a. 27. 5. 40: „Seit Jahren litt ich linksseitig so stark an Rheuma u. Ischias, daß ich stets im Herbst u. Frühjahr mehrere Wochen mit der Arbeit aussetzen mußte. Dieses Jahr versuchte ich Ihre Trineral-Ovaltabletten u. war schon nach wenigen Tagen wieder voll arbeitsfähig. Allen ähnl. Leidenden kann ich Trineral-Ovaltabletten bestens empfehlen."

Bei Rheuma, Ischias, Gicht, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen helfen die hochwirks. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Mach. Sie sof. ein. Versuch! Originalpg. 20 Tabl. nur 75 Pfg. In all. Apoth. erhältl. o. Trineral GmbH., München D 27/103 Verl. Sie kostenl. Brosch. „Lebensfreude durch Gesundheit!"

Die Anträge auf Genehmigung einer Hausschlachtung sind in der neuen Schlachtperiode nur noch im Wirtschaftsamt/Kartenstelle, im Rathaus, Zimmer Nr. 10, zu stellen.

Lemgo, den 30. September 1940.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

über Kohlenzusatzpunkte.

Bei den Bürgermeistern des Kreises Detmold werden gegenwärtig Verzeichnisse der Familien (Verbrauchergruppe 1) aufgestellt, die auf Grund der Ergänzungen vom 11. 7. 1940 zur Anordnung 5 des Reichskohlenkommissars Anspruch auf Kohlenzusatzpunkte haben. Für die Eintragung in die Verzeichnisse kommen Haushalte in Frage, bei denen die nachstehend genannten Gründe vorliegen:

a) Kinder bis zu 3 Jahren,
b) werdende Mütter vom 4. Monat der Schwangerschaft an,
c) gebrechliche und kranke Personen und solche über 65 Jahre,
d) große Haushalte (mehr als sechs zum Haushalt gehörende Personen),
e) Wohnungen im Keller oder Dachgeschoß und mit Zimmern mit über 90 cbm Rauminhalt.

Daneben können in die Verzeichnisse Familien (Verbrauchergruppe 1) aufgenommen werden, die mit der Punktzuteilung gemäß der Anordnung 5 des Reichskohlenkommissars (grüner Fragebogen) unter keinen Umständen auskommen. Bei entsprechender Begründung können die Anträge dieser Familien insoweit berücksichtigt werden, als die Gesamtzuteilung an Kohlen bis zu 80 % des Kohlenverbrauchs 1938/39 betragen darf.

Mündliche und schriftliche Anträge werden durch die Bürgermeister bis zum 5. 10. d. J. entgegengenommen.

Detmold, den 30. September 1940.

Der Landrat — Wirtschaftsamt —
Im Auftrage: Brand

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen

Dienstag bis Donnerstag

Olga Tschechowa
Albrecht Schoenhals

Angelika

mit Friedrich Kayßler, Albert Florath, Otto Graff, E. Dumcke

Der Weg einer Frau und Mutter, die aus Liebe zu den größten Opfern bereit ist.

Wittekind-Lichtspiele Schötmar

Dienstag bis Donnerstag

Paul Hartmann, Ilse Werner
Hannes Stelzer

Bal paré

Ein Karl-Ritter-Großfilm der Ufa mit Fritz Kampers, Erika v. Tellmann, Käthe Haack, Walter Janssen, Lina Carstens

Dazu die neueste Wochenschau

Palast-Theater Lemgo

Dienstag bis Donnerstag

Wir bringen in Neuaufführung den großen Tobis-Film

mit Gustav Fröhlich

Oberwachtmeister Schwenke

Ein Kriminalfilm mit lebensnahen Gestalten. Ein Schupo im Konflikt von Pflicht und Liebe. Ein Mädchenherz im Zwiespalt der Leidenschaften.

Die großen Darsteller: **Gustav Fröhlich, Marianne Hoppe, Sybille Schmitz, Emmy Sonnemann** u. andere Künstler

Landestheater-Lichtspiele

Ab heute (Dienstag) täglich 19.30 Uhr



Die gute SIEBEN

Nach dem Bühnenstück von Adelbert Alexander Zinn

Johannes Riemann, Käthe Haack

Carola Höhn, Gerda Maurus, Alice Treff, Lieselotte Heßler, Maria Bard, Gertrud Boll, Harald Paulsen, Hermann Brix.

Ein Film vom Film, mit Ateliératmosphäre und Starallüren und viel Witz und – Frauen

Sechsmal geschieden, und trotzdem mit allen sechs Frauen befreundet - den Mann muß man sich ansehen!

Ferner

Die neueste deutsche Wochenschau

Wir bitten darauf zu achten, daß die Abendvorstellung jetzt stets pünktlich um **19.30** Uhr mit dem Hauptfilm beginnt.

Jugendliche nicht zugelassen

Das großen Erfolges wegen bis Donnerstag verlängert!

René Deltgen / Kirsten Heiberg

Achtung! Feind hört mit!

In weiteren Hauptrollen: **Rolf Weih, Lotte Koch, Michael Bohnen, Ernst Waldow, Josef Sieber**

Central-Lichtspiele, Lage
Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Aus dem Heeresdienst entlassen

PRAXIS
wieder aufgenommen

Augenarzt Dr. Lunecke, Herford

Sprechst.: 9-12, 15-17 Uhr, außer Mittwoch u. Sonnabend nachm.

Rohre
geeignet für Warmwasserheizung gesucht

Lehmann & Co. K.-G.
Detmold, Siegfriedstr. 71
Fernruf 2150 und 2963

Wer hat am 2. Oktober

Möbel

aus dem Ruhrgebiet mitzubringen? Anfragen an **Fritz Liesegang,** Möbeltransport, **Lemgo,** Ruf 757.

Die Lippische Staatszeitung ist das Familienblatt für alle Lipper

Schützen Sie sich!

vor den Krankheitserregern von Grippe, Schnupfen, Husten usw. Gutol tötet die Bakterien. Wenden Sie darum bei Erkältungsgefahr rechtzeitig an

Hohberger **Gutol**

Bonbons mit aktivem Sauerstoff
Die Polizei der Atmungsorgane

Winters Handelsschule
Lemgo, Paulinenstr. 20 (am Bahnhof)
Fernruf: 742.

Das
Winterhalbjahr
beginnt am
7. Oktober
Anmeldungen jederzeit. Auskunft frei.

Bad Salzuflen KURHAUS

Mittwoch, 19.45 Uhr: **Operetten- und Tanzabend** von Mitgliedern des Bielefelder Stadttheaters
Karten zu RM. 1.– und 1.50 an der Theaterkasse

Sonnabend, 19.45 Uhr, Kurtheater: **„Der Störenfried"**

Sonntag: Letzte große Sonderkonzerte ausgeführt von einer auswärtigen Musikkapelle

Bekanntmachung

In der Stadt Schötmar werden die **Reichsverbilligungsscheine für Speisefette** für die Monate Oktober, November und Dezember 1940 am **Donnerstag, dem 3. Oktober 1940, in der Zeit von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr** im Rathaus, Zimmer Nr. 9, ausgegeben.

A bis N **vormittags,**
O bis Schluß **nachmittags.**

Die Abholungszeiten sind genauestens einzuhalten. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß **Nachweise über das Einkommen** sämtlicher **Haushaltsangehöriger mitzubringen sind.**

Schötmar, den 30. September 1940.

Der Bürgermeister
— Fürsorgestelle —

Bekanntmachung

Die Wirtschaftsstelle im Rathaus, Zimmer Nr. 10, ist vom 1. Oktober bis einschließlich 4. Oktober 1940 für alle Anträge auf Bezugscheine geschlossen. Es werden in dieser Zeit nur Urlaubskarten ausgegeben bzw. Reisekarten eingetauscht.

Lemgo, den 30. September 1940.

Der Bürgermeister.

Obstverkauf

in den städtischen Obstanlagen am Mittwoch, dem 2. Oktober 1940. Treffpunkt: Wilhelmsburg, 14 Uhr. Händler und Auswärtige sind zum Kauf nicht zugelassen.

Lage, den 1. Oktober 1940.

Der Bürgermeister.

Sonderheft

Der Deutsche Sieg im Westen

Die Antwort auf eine tausendjährige Bedrohung unserer Grenze am Rhein war Adolf Hitlers Sieg im Westen. Es gibt kein gewaltigeres Ereignis in der deutschen Geschichte! Die Dokumente dieses epochalen Ringens erscheinen nun gesammelt in diesem Sonderheft.

Kurze Inhaltsübersicht: Die Wehrmachtberichte vom 10. Mai bis 28. Juni — Die großen Schlußberichte des OKW. über beide Vernichtungsschlachten — Die große Rede des Führers — Viele Karten, Bilder und ausführliche Biographien der Feldmarschälle und der Generäle unseres Führers — Sämtl. Ritterkreuzträger seit Beginn des Krieges (bis einschließlich 23. September 1940) u. v. a. — Dazu eine Beilage „Frankreichkarte" (40×42 cm)!

Umfang 96 Seiten

Bei jedem Zeitungs- und Buchhändler für 50 Pfg. erhältlich!

Bekanntmachung

Die Ausgabe der 2. Reichskleiderkarte und der Reichseifenkarte soll am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche erfolgen, und zwar nach dem Alphabet:

A—D am Donnerstag, 3. Oktober, 8 bis 12 Uhr.
E—H am Donnerstag, 3. Oktober, 15 bis 18 Uhr.
I—M am Freitag, 4. Oktober, 8 bis 12 Uhr.
N—R am Freitag, 4. Oktober, 15 bis 18 Uhr.
S—T am Sonnabend, 5. Oktober, 8 bis 12 Uhr.
U—Z am Sonnabend, 5. Oktober, 14 bis 16 Uhr.

Um unnötiges Warten zu vermeiden, wird die Reihenfolge unbedingt innegehalten.

Die Abholung kann auch durch Familienmitglieder geschehen, jedoch nicht von Personen unter 18 Jahren. Als Ausweis ist für jeden Empfangsberechtigten die alte Reichskleiderkarte vorzulegen.

Kleiderkarten, die während der Ausgabetage nicht abgeholt worden sind, können wegen dringender Verwaltungsarbeiten vorläufig nicht ausgehändigt werden.

Die Kleiderkarten dürfen nur für Personen empfangen werden, die in Lage polizeilich gemeldet sind.

Lage (Lippe), den 1. Oktober 1940.

Der Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten

Bad Salzuflen. Evang.-luth. Kirche. Das Pfarramt übernimmt am 1. Oktober wieder Pastor Tietz, Kirchstraße 9 (am sichersten zu treffen vormittags 9 bis 11 Uhr).

Für einen Verteilerbezirk in Lemgo suchen wir zum 1. Okt. 1940 einen

Zeitungsboten (in)

Meldungen in unserer Geschäftsstelle Lemgo

NS.-Verlag Lipp. Staatszeitung

Detmolder Lichtspiele

Eins der abenteuerlichsten und spannendsten Filmwerke, die je über die Leinwand liefen!

Ein Robinson

Das Tagebuch eines Matrosen

Spielleitung: Dr. Arnold Fanck

Die Darsteller:

Herbert A. E. Böhme, Marieluise Claudius, Claus Clausen, W. P. Krüger, Oskar Marion.

Wir erleben eine Handlung voll wahrhaft dramatischer Größe

Ferner

Die neueste deutsche Wochenschau

Anfangszeiten: 15.45 17.45 19.45 Uhr

Wir bitten, die veränderten Anfangszeiten zu beachten. Die Abendvorstellung beginnt jetzt stets pünktlich **19.45** Uhr.

Jugendliche zugelassen

KLEINANZEIGEN

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme: Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr. Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. Klein-Anzeigen können nur bei Vorauszahlung aufgenommen werden. Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Mann, gewandter, z. Obstpflücken gesucht. Niemeier, Orbke.

Mann zum Umgraben und Düngen eines kleinen Gartens gesucht. Zu erfragen unter Nr. 0390 bei der Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Zuverlässige Kinderpflegerin oder Haustochter gesucht. Frau Carmen Hilker, Detmold, Arminstraße 11.

Verkäuferin für mein Lebensmittelgeschäft für sof. od. 15. Oktober gesucht. Hermann Meier, Bad Salzuflen, Schülerstraße 1.

Kochlehrling sucht Ratskeller Bad Salzuflen. (Taschengeld wird gewährt.)

Büglerinnen, Maschinennäherinnen, Schneider(innen) stellen ein Lehmann & Co., K.-G., Detmold, Siegfriedstraße 71, Fernruf 2150 und 2963.

Tüchtige Gehilfinnen gesucht. Modesalon Bergbauer, Bad Salzuflen, Brüderstraße 5.

Hausgehilfin zu sofort oder später gesucht. H. Gümner, Detmold, Paulinenstraße 31.

Hausgehilfin, jüngere, für Arzthaushalt zum 15. Oktober oder später gesucht. Frau Dr. Kuhlo, Bielefeld, Hindenburgstraße 14.

Halbtagsmädchen oder Morgenhilfe zum 15. 10. gesucht. Detmold, Siegfriedstraße 30.

Tüchtige Hausgehilfin gesucht. Frau Helene Beck, Hotel Freitag, Lage.

In einem Privathaushalt findet eine zuverlässige Hausgehilfin frdl. Aufnahme bei Familienanschluß u. Gehalt. Meldungen unter Nr. 3682 an die Lippische Staatszig.

Saubere, ehrliche Hausgehilfin zu sofort oder später gesucht. Frau L. Kracht, Lemgo, Mittelstr. 113/15.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich zu sofort oder später eine in allen Hausarbeiten erfahrene Hausgehilfin. Frau Carmen Hilker, Detmold, Arminstraße 11.

Frauen und Mädchen, ganze und halbe Tage, auch stundenweise, für leichte Handnäharbeiten stellen ein Lehmann & Co., K.-G., Detmold, Siegfriedstraße 71.

Tüchtige Hausgehilfin für alle Hausarbeiten zum 15. Oktober gesucht. Frau E. Bender, Bad Salzuflen, Am Ostpark 8.

Haushälterin gesucht. Angebote u. Nr. 3672 an die Lippische Staatszeitung.

Stellen-Gesuche

Lehrstelle auf Büro, für meinen Sohn, 15 Jahre, ein halbes Jahr Handelsschule. Frau Witwe Krumme, Wüsten über Herford.

Miet-Gesuche

Wohnung, 3—4 Zimmer, Küche, Bad, von Mutter mit Sohn zu bald in Detmold oder näherer Umgebung gesucht. Angebote unt. Nr. 3678 an die Lippische Staatszig.

Zu vermieten

Wohnung, schöne, drei Zimmer, zwei Nebenräume u. Gartenland, in Almena zu vermieten. Besichtigung vom 1. bis 6. Oktober. Näheres zu erfahren bei Stock, Almena 69.

Zimmer, drei kleine, möblierte, zusammenliegend, ein Wohn- und zwei Schlafzimmer mit drei Betten, Licht und Heizung. Gute Pension (auch ohne), Stadtmitte, separater Eingang, evtl. auch als Wohnung zu vermieten mit Herd- oder Küchenbenutzung. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 3677 an die Lippische Staatszeitung.

Zwei Zimmer mit Nebenraum z. 15. 10. Zum 1. Oktober möbliertes Zimmer frei. Detmold, Hermannstraße 27.

Zimmer, gut möbliert, billig abzugeben. Näheres unter Nr. 00606 durch die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Vermiete sofort 2 bis 3 möblierte Räume mit Küche. Angebote unter Nr. 00604 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung, preiswert sofort an berufstätige junge Mädchen zu verm. Angebote unter Nr. 00605 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zimmer mit Heizung frei Detmold, Moltkestraße 17.

Zu verkaufen

Speisekartoffeln, sortiert u. unsortiert, gibt fuderweise ab Becker, Fellenstiel bei Lage.

Küche, zwei Schränke, ein Tisch, billig zu verkaufen. Ritsche, Bad Salzuflen, Hochstraße 9.

Wäscheschrank, Bettstelle mit gr. Matratze, Kommode, Waschtisch, Tisch, Stühle, Blumenkrippe, Schreibtischlampe, Zeichenbretter, Korbflasche, gebraucht, billig. Zu erfragen unter Nr. 3673 bei der Lippischen Staatszeitung.

Stühle, 9 eichene, 1 Sessel, Bettschrank, Spiegel, zu verkauf. Hermannstraße 43.

Gasherd m. Tisch, wenig gebraucht. Detmold, Freiligrathstr. 7 (Nebenhaus).

Kostüm, grün, fast neu, preiswert. Zu erfragen unter Nr. 3680 bei der Lippischen Staatszeitung.

Kostüm, schwarzes (gereinigt), 25.—. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 3671 an die Lippische Staatszig.

Elegantes Kostüm, neu, Größe 42 bis 44. Zu erfragen unt. Nr. 3670 bei der Lippischen Staatszeitung.

Kauf-Gesuche

Damenfahrrad zu kaufen. Angebote unter Nr. 3675 an die Lipp. Staatszeitung.

Wein- und Literflaschen zu kaufen gesucht. Thoren, Wiesenstraße 12.

Suche Einmachefaß, 100 bis 150 Liter Inhalt, neu oder gebraucht, zu kaufen. Becker, Fellenstiel bei Lage.

Fuder Mist zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 0391 bei der Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Verschiedenes

Uebernehme schriftl. Arbeiten im Hause bei Zurverfügungstellung einer Schreibmaschine. Schriftliche Angebote m. Verdienstmögl. unter Nr. 3674 an die Lippische Staatszeitung.

Gesunden Haarwuchs
durch das **nicht fettende** Kühlmeiers

Naturhaaröl
(Pflanzenauszug)

Schuppen verschwinden sofort, **Haarausfall** hört auf, **fettes** Haar wird duftig, trockenes geschmeidig. **Erfolg garantiert.**

Original-Flasche RM. 2.20
Doppel-Flasche RM. 3.90

Alleinverkauf
Markt-Drog. Köhler
Detmold, Am Markt

Freibank
auf dem städt. Schlachthof in Detmold

Verkauf von Rindfleisch
am Mittwoch, 2. Oktober 1940, von 9 bis 11 Uhr. Fleischkarten sind mitzubringen. (Nr. 1—150).

Vor einigen Wochen
Herren-Lodenmantel
hängengeblieben.
Dr. Röder / Detmold

Kaufe
getragene **Garderobe.** Uebernehme Entrümpelung von Böden.
Fred John, Detmold, Schülerstr. 15.

Sofas
1—2 gebrauchte, gut erhaltene, für ein Altersheim gesucht.
Altersheim Barntrup.

Stellenmarkt

Tischler
mehrere, zu sofort oder später gesucht.
Karl Osterkrüger jun.,
Möbel-Innenausbau
Detmold, Friedrichstraße 9.

Kontoristin
die mit allen kaufmännischen Arbeiten bestens vertraut ist, baldigst gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 3676 der Lipp. Staatszeitung erbeten.

Für ein Pfarrhaus wird eine
Haustochter
oder **Pflichtjahrmädchen** baldigst gesucht. Zuschriften unt. Nr. 3681 an die Lipp. Staatszeitung.

Stütze
für landw. Haushalt gesucht für sofort oder später wegen Erkrankung der jetzigen, bei Gehalt und vollem Familienanschluß.
Frau Meyer zu Stieghorst
Oldentrup über Bielefeld II.

Für kleinen, ruhigen Haushalt auf dem Lande wird
Fräulein
gesucht bei Familienanschluß und Gehalt. Angebote unter Nr. 3679 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Hausgehilfin
evtl. für halbe Tage, gesucht.
Frau Hagemann, Detmold
Wallgraben 30.